

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabe, hier, Kornmarkt; in Grotte a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graubenz: der „Gefellige“; in Gaim: die „Gulmer Zeitung“; in „Deutsch-Krone“: B. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Société Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-spaltige Beitzelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 92.

Bromberg, Sonnabend, den 20. April.

1901.

Sozialdemokratische Freiheitsliebe.

„Genossin“ Rosa Luxemburg, von der einmal ein sozialistischer Führer auf einem Parteitag gesagt hatte, sie könne wie die Gänse des Kapitols das Schwatzen nicht lassen, hatte bekanntlich vor einigen Tagen ein großes Gesandter gegen die badischen sozialistischen Landtagsabgeordneten, die dem Budget zugestimmt hatten, erhoben. Dafür fuhr ihr das Karlsruher sozialistische Organ gehörig über den Mund und hielt ihr vor, daß eine polnische „Genossin“ sich lieber nicht in das mischen sollte, was die badischen Sozialdemokraten thäten; im übrigen wäre es an der Zeit, daß von oben her, d. h. also von der Parteileitung aus den Treibern dieser Dame entgegengewirkt würde. Uns interessiert bei dieser Abwehr am meisten der Ausfall gegen die polnische „Genossin“. Die Sozialdemokratie markt bekanntlich — und die Partei in Deutschland ist darin den „Genossen“ aller anderen Länder voraus — den vollständigen Internationalismus, und wenn einmal Angehörige anderer Parteien einem Gegner seine nichtdeutsche Nationalität vorwerfen, so wird dies von der Sozialdemokratie regelmäßig als Zeichen verächtlicher Minderwertigkeit gebrandmarkt. Hier sieht man, wie auch die wackeren Sozialdemokraten, wenn sie zornig werden — und im Zorne ist man am aufrichtigsten — der Polin ihre nichtdeutsche Nationalität vorhalten.

Diese Thatsache war, wie erwähnt, für uns am interessantesten bei dem Ausfalle. Für die „Sächsische Arbeiterzeitung“ aber, die sich ritterlich ihrer früheren Redakteurin annimmt, ist der Schlußsatz der Auslassung des Karlsruher Parteiorgans, daß nämlich den Treibern der Dame von oben entgegen gewirkt werden sollte, am betrüblichsten. Das Blatt schreibt nämlich: „Der letzte Satz des Biats, der geradezu die Zensur für sich, ist das Ungeheuerliche, was man seit Jahren in der Parteipresse angetroffen hat.“ Diese Auffassung erhebt mehr den freiheitlichen Sinn der „Sächs. Arbeiterzeitung“ als ihr gutes Gedächtnis. Erinnerung sich das Blatt denn nicht an das Wort des nach seinem Tode von der Partei in den Himmel gehobenen alten Lieblin: „Wer nicht parirt, der fliegt hinaus?“ Mit diesem Wort ist doch die Einrichtung der Zensur zugleich in ihre schärfste und knappste Form gebracht worden, weil darin zugleich die Strafanordnung für jede von der offiziellen Meinung abweichende Ansicht enthalten ist. Die „Sächs. Arb.-Ztg.“, die, wie anerkannt sei, sich von blindem Gehorsam gegen die Berliner Zeitung frei zu halten weiß, muß überzeugt sein, daß ihre Redakteure im sozialistischen Zukunftsstaate viel häufiger die Bekanntheit mit den Gefängnismauern machen würden als in dem verhassten „Klassenstaate“.

Das Brandunglück in Peking.

Weitere offizielle Depeschen aus Peking melden, daß der Brand, wie wir vermuthet, in der Nacht zu Donnerstag stattgefunden hat. Die Leiche des Generalmajors von Groß genannt von Schwarzhoff, die man zuerst nicht gefunden und deshalb für vollständig verlohrt gehalten hatte, ist im Laufe des gestrigen Tages gefunden worden. Von der Annahme, daß Brandstiftung vorliegt, scheint man jetzt abgenommen zu sein. Graf Waldersee und mehrere Offiziere seines Stabes — der verunglückte General von Schwarzhoff war Chef des Generalstabes des Grafen Waldersee — haben fast ihre ganze Habe verloren; dagegen sind die Alten gerettet. An der Löschung des Feuers haben sich die Franzosen und Japaner sehr energisch betheiligelt.

Die weiter eingetroffenen Depeschen besagen: Peking, 18. April. Es ist keine Hoffnung mehr, daß General Groß von Schwarzhoff gerettet sein könnte. Die Leiche ist nicht gefunden, man muß annehmen, daß sie völlig verlohrt ist. Nach den bisherigen Ermittlungen ist der General das einzige Opfer des Brandes. Das Feuer wurde unter kräftiger Hilfe der Franzosen auf zwei Höfe beschränkt, deren Gebäude niedergebrannt sind. Die Alten sind gerettet. Der Feldmarschall Graf Waldersee befindet sich wohl und bleibt zur Zeit noch in dem großen Gebäudekomplexe, der vom Feuer verschont geblieben ist. Niederegebrannt sind außer der Wohnung des Feldmarschalls die Wohnungen der Offiziere Groß von Schwarzhoff, Gahl, Boehn, Brigen, Wilberg und Rauch, General von Gahl, Oberstleutnant von Boehn, Major Lauenstein, Hauptmann Wilberg,

Leutnant von Rauch und Graf Waldersee haben fast ganze Habe verloren.

Peking, 18. April. Der Beichnam des Generals von Schwarzhoff ist gefunden. Bei den Nachforschungen stieß man zuerst auf Knochenreste, die von dem Hunde des Generals herrühren. Es wird vermuthet, daß General von Schwarzhoff in der Abicht, seinen Hund zu retten, in das brennende Gebäude zurückkehrte und durch einen niederstürzenden Balken erschlagen wurde. Durch die bisherigen Erhebungen wird der Verdacht der Brandstiftung nicht bestätigt; der Brand ist, wie man jetzt annimmt, durch einen Ofen im Anrichtezimmer neben der Küche des Oberkommandos entstanden. Rühmlich betheiligte sich an den Rettungsarbeiten der Oberstleutnant Marchand.

Hannover, 19. April. (Drahtmeldung.) Gräfin Waldersee erhielt vom Kaiser ein Telegramm, worin der Kaiser seine Freude ausdrückt über die glückliche Errettung des Grafen. Gleichzeitig betrauert der Kaiser den Tod des Generals von Schwarzhoff.

Sichtlich des Hauptmanns Wartsch ist jetzt festgestellt, daß dieser Offizier dem nationalen Fanatismus zum Opfer gefallen ist; Generalleutnant Graf Waldersee meldet aus Peking: Verhafteter Chinese ist geständig, Hauptmann Wartsch aus fremden Haß von hinten erschossen zu haben, als dieser allein von Peking zu seiner außerhalb liegenden Kompanie zurückritt.

Wie gemeldet, ist von Peking aus eine größere Expedition deutscher und französischer Truppen unter General von Gahl nach Peking zu in Aussicht genommen resp. schon in Ausführung gegen eine etwa 10 000 Mann starke chinesische Truppe unter Liu, die sich innerhalb der durch Waldersee festgesetzten Operationsphäre der internationalen Truppen befindet. Zügelung-Übung hat nun nochmals den Versuch gemacht, einen feindlichen Zusammenstoß hier zu verhindern; es wird uns gebahret.

London, 19. April. Aus Peking wird gemeldet: Si-Hung-Tschang richtete an den Vizekönig und den Gouverneur von Schansi ein Telegramm, in welchem er diese ersucht, ihre Truppen von der Grenze ihres Distrikts zurückzuziehen.

Ob sich die Mandarinen von Schansi an diese Ordre halten werden, wird abzuwarten sein.

Zur Kriegsentwädigungssfrage liegen neuerdings folgende Meldungen vor: Yokohama, 17. April. Aus guter Quelle verlautet, die Entschädigungsforderung Japans an China belaufe sich auf 5 bis 6 Millionen Pfund Sterling und basire genau auf dem Verlaufe des chinesischen Feldzuges entstandenen Kosten.

London, 18. April. Die Morgenblätter melden aus Peking vom 16. d. M.: Die Instruktionen der Regierung der Vereinigten Staaten an Hochhill, wie sie den hiesigen Vertretern der Mächte mitgetheilt worden sind, weisen den Vertreter der Vereinigten Staaten an, in erster Linie darauf hinzuwirken, daß die Gesamtsumme der Entschädigungsforderungen bis zu 40 Millionen Pfund Sterling betrage. Die Regelung der Verteilung unter die einzelnen Mächte solle diesen selbst überlassen bleiben.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 19. April. In Baiern ist sowohl in der Stadt wie auf dem Lande die weibliche Bedienung im Gastwirthschaftsbetrieb ein durchaus erprobtes, fest eingebürgertes Gewerbe. Seine Angehörigen zählen ungefähr nach 13 Tausenden. Während es bis vor kurzem an einer Organisation von Kellnerinnen fehlte, ist neuerdings ein Kellnerinnenverein ins Leben getreten. In den bisher abgehaltenen Mitglieder-versemmlungen ergab sich, daß die Hauptmißstände die folgenden seien: Unregelmäßige Arbeitszeit und ungenügende Nachtruhe, besonders auch bei den jugendlichen Arbeiterinnen, Fehlen der Sonntagsruhe und eines genügenden Erlasses derselben oder wenigstens einer bestimmten Ordnung über den Erlass der Sonntagsruhe zc. Der Verein Münchener Kellnerinnen bittet die kompetenten Reichsstellen um gefällige Einführung einer täglichen ununterbrochenen Mindestruhezeit von 10 Stunden. Bekanntlich sieht die dem Bundesrath vorliegende Verordnung eine solche von 9 Stunden vor.

Der deutsche Kronprinz empfing am Mittwoch auf der deutschen Botschaft in Wien die Vorstände

sämtlicher dortiger reichsdeutscher Vereinigungen und zwar: des Vereins „Niederwald“, des Vereins deutscher Reserveoffiziere, des deutschen Erziehernneheims und des Vereins der Baiern. Ferner empfing der Kronprinz an demselben Tage den englischen Botschafter Sir F. Bluntell, der wegen der Trauer um die Königin Viktoria an den Festlichkeiten nicht theilgenommen hatte, und die Mitglieder der englischen Botschaft. Der Kronprinz machte den beiden Oberhofmeistern Fürst Liechtenstein und Fürst Montenuovo, dem Korpskommandanten Uexküll, dem Feldmarschalleutnant Solheim, dem Ritter der spanischen Hofreitschule sein Bildniß zum Geschenk. Seine Begleitung erhielt österreichische Orden und eine Reihe österreichischer Würdenträger preussische Ordensauszeichnungen. — Der Kronprinz ist gestern früh 7^{1/2} Uhr nach Berlin abgereist. Kurz nach 7^{1/2} Uhr fuhr Kaiser Franz Josef mit dem Kronprinzen zu dem prächtig geschmückten Nordbahnhof. Die Herren des Gefolges und des Ehrendienstes folgten in weiteren Wagen. Im Hofquartier verweilten der Kaiser und der Kronprinz in längerem Gespräch, in das sie auch die anwesenden Mitglieder der deutschen Botschaft hineinzogen. Sodann betreten sie den Bahnhof. Der Kronprinz küßte dem Kaiser die Hand, während Kaiser Franz Josef den Kronprinzen auf beide Wangen küßte. Nachdem sich der Kaiser auch von dem Generalleutnant von Deines und den übrigen Herren aus dem Gefolge des Kronprinzen auf das herzlichste verabschiedet und der Kronprinz dem Feldzeugmeister Jabini und den anderen Herren des Ehrendienstes gedankt und sich von dem deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg und den Herren der Botschaft verabschiedet hatte, reichte der Kaiser dem Kronprinzen nochmals die Hand, worauf der Kronprinz den Salonwagen bestieg und salutierend an das offene Wagenfenster trat. Der Kaiser erwiderte den Gruß und blieb auf dem Bahnhof, bis der Zug die Halle verlassen hatte. Nach herzlichem Verabschiedung von dem deutschen Botschafter legte der Kaiser nach der Hofburg zurück. — Die Wiener „Politische Korrespondenz“ konstatirt, daß die Kreise, mit denen der Kronprinz während seines Wiener Aufenthaltes in Berührung trat, in der Ansicht übereinstimmen, daß sein erstes offizielles Erscheinen im Auslande von durchaus günstigem Erfolge begleitet war. Mehrere der „Politischen Korrespondenz“ bekannt gewordene Bemerkungen hervorragender Mitglieder des diplomatischen Korps stimmen in der Anerkennung überein, daß der Kronprinz durch seine natürliche Freundlichkeit und seine Vertheilung sehr einnehmend gewirkt habe. Mit nicht minder anerkennenden Worten werde in allen Kreisen seiner geistigen Begabung, seiner Kenntnisse, die er in politischen und militärischen Gesprächen an den Tag legte, und der Sicherheit gedacht, die er bei der Zeremonie, während er den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit bildete, zu bewahren wußte.

Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaisers, geboren 1884, ist am gestrigen Donnerstag in Kiel in Gegenwart des Kaiserpaars und seiner jüngeren Brüder in die Marine eingestelt worden. Nach dem Gottesdienst an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ trat Prinz Adalbert bedeckten Hauptes an den mit einer Kriegsflagge bedeckten Altar und leistete den Fahneneid, dessen Formel der Chef des Marineministeriums vor sprach. Nach erfolgter Eidesleistung meldete sich Prinz Adalbert bei dem Kaiser und hierauf bei dem Generalinspekteur der Marine, dem Kommandanten der „Charlotte“ und seinen Vorgesetzten. Hierauf geleitete das Kaiserpaar den Prinzen nach dem Schulschiff „Charlotte“, das sofort die Großadmiralsflagge setzte. Unter den Klängen des holländischen Ehrenmarsches stellte der Kaiser auf dem Achterdeck vor versammelter Mannschaft den Prinzen mit einer Ansprache in den Dienst ein. Nach Privatmittheilungen hielt der Kaiser eine lange Ansprache. Während der Frühstückstafel an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ erhielt der Kaiser die Nachricht vom dem Brande in Peking.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlass des Kaisers an den Reichsanzeiger: „Ich habe von dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1900 und von der Mir mit Ihrem Bericht vom 20. v. M. überreichten Denkschrift über die Entwicklung der Reichsbank in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens mit großem Interesse Kenntniß genommen. Die Geschichte der Bank gewährt zugleich einen willkommenen Ueberblick über die Entwicklung der wirthschaftlichen Verhältnisse innerhalb des Reichs in der Berichtsperiode und bestätigt die erfreuliche Thatsache, daß trotz mancher Unterbrechungen durch Zeiten des Stillstandes im ganzen ein stetiger Fortschritt in der Erfüllung und wirthschaftlichen Ausübung der materiellen Mittel des Landes stattgefunden hat. Daß die Reichsbank es verstanden hat, die namentlich in den letzten 5 Jahren eingetretene außerordentliche Entwicklung des Handels und des gewerblichen Unternehmungsgeistes an ihrem

Theil zu fördern und durch mancherlei Maßnahmen zu erleichtern, erkenne Ich gern an. Insbesondere habe Ich mit Befriedigung ersehen, mit welcher Sorgfalt die Bank die Ausbildung des Giro- und Abrechnungsverkehrs gefördert hat und durch die Pflege des Depositenverkehrs ihre Dienste auch für den kleinen Kapitalisten nutzbar zu machen bestrebt gewesen ist. Indem Ich die Reichsbank zu der geistlichen Entwicklung beglückwünsche, die sie in dem ersten Vierteljahrhundert ihres Bestehens gewonnen hat, beauftrage Ich Sie, den Beamten der Bank Meine Anerkennung und Meinen königlichen Dank für ihre erprießliche Thätigkeit auszusprechen. Berlin, den 10. April 1901. Wilhelm I. R. An den Reichsfinanzler.“

Die Annahme des Privatversicherungsgesetzes — im wesentlichen auf Grundlage der in der Kommission angenommenen Beschlüsse — gilt in Bundesrathkreisen als sicher zu erwarten. Auch die größeren Bundesstaaten außer Preußen sind durchaus einverstanden damit, daß eine einheitliche Regelung der staatlichen Aufsicht über das Privatversicherungswesen Platz greife. Sobald das Privatversicherungsgesetz verabschiedet sein wird, kann auch das Versicherungsrecht fertiggestellt werden, als letztes Glied in der Kette der Gesetze, welche im engsten Zusammenhang mit der einheitlichen Gestaltung des bürgerlichen Rechts in Deutschland stehen.

Ueber die Einführung der Leichenschau in Preußen haben die Minister der Medizinalangelegenheiten und des Innern an die Regierungspräsidenten einen Erlass gerichtet, worin es heißt: Die Einführung der allgemeinen obligatorischen Leichenschau im Wege der Gesetzgebung ist in naher Zeit voraussichtlich nicht zu erwarten. Dagegen empfiehlt es sich, die im öffentlichen Interesse wünschenswerthe Leichenschau im Wege der Polizeiverordnung einzuführen, wo sie nach den gesammelten örtlichen Verhältnissen durchführbar scheint und erwartet werden kann, daß die mit ihr verfolgten Zwecke erreicht werden können. Als Leichenschauer werden im allgemeinen außer den approbirten Aerzten auch andere geeignete Personen, die ihre Befähigung durch eine Prüfung vor dem zuständigen Medizinalbeamten nachgewiesen haben, zu bestellen sein. Die Beschränkung auf approbirte Aerzte wird nur da in Frage kommen können, wo Aerzte ohne Schwierigkeit zu erlangen und auch vom Standpunkt der wirthschaftlichen Interessen Bedenken hiergegen nicht zu erheben sind.“

Der gestern wieder sehr spätlich besuchte Reichstag erlebte debattelos einige Verhandlungssachen und die dritte Lesung des Entwurfs betreffend Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Leistung von Rechtsbehelfen im Heere, um sodann in der Beratung des Urhebersrechts bei § 14 fortzufahren, der nach den Beschlüssen der Kommission Annahme fand. Zu § 16 will Abgeordneter Schrader noch einen Antrag für die dritte Lesung einbringen. Eine längere Debatte entspann sich zu § 18 (Abdruck von Zeitungsartikeln), der auch in der Presse eine sehr verschiedene Beurteilung gefunden hat. Abgeordneter Dr. Sattler (nationalliberal) glaubte, aus diesen Breßhauserungen eine allgemeine Unzufriedenheit der Presse mit den Kommissionsbeschlüssen entnehmen zu können, was Abgeordneter Dr. Dertel lebhaft bestritt. Obgleich von verschiedenen Seiten Abänderungsanträge nachdrücklich befürwortet wurden (u. a. von den Abgeordneten Dr. Haffje, Wellstein zc.), gelangte zumtheil weil die Fragestellung infolge der Unruhe des Hauses mißverstanden war, der Kommissionsbeschuß zur Annahme. Eine sehr umfangreiche Debatte entspann sich darauf bei § 22, welcher bestimmt, daß die Beweiskraftung zulässig ist, wenn ein erschienenen Werk der Tonkunst auf solche Scheiben, Platten, Walzer, Vänder und ähnliche Bestandtheile von Instrumenten übertragen wird, welche zur mechanischen Wiedergabe von Musikstücken dienen. Diese Vorschrift soll auch auf auswechselbare Bestandtheile Anwendung finden, sofern sie nicht für Instrumente verwendbar sind, durch die das Werk hinsichtlich der Stärke und der Dauer des Tones und hinsichtlich des Zeitmaßes nach Art eines persönlichen Vertrages wiedergegeben werden kann. Auch in dieser Frage trat ein Zwiespalt in der Stellungnahme der beiden engeren Fraktionskollegen Richter und Träger hervor. Der Letztere wollte den zweiten Satz so gefaßt wissen, daß die Vorschrift auf auswechselbare Bestandtheile keine Anwendung finde. Abgeordneter Richter beantragte, den zweiten Satz entsprechend der Regierungsvorlage zu beschränken auf die Worte: „Diese Vorschrift findet auch auf auswechselbare Bestandtheile Anwendung.“ Auch der Vertreter des Reichsamts des Innern, Geh. Ober-Regierungsrath Gaus, bat um Ablehnung des Antrags Träger, für den u. a. Abg. Müller-Meinigen (Frei-, Volkspartei) mit Nachdruck eintrat. Das Interesse der Exportindustrie wurde noch von dem Abg. Dr. Haffje zur Geltung gebracht. Dieser bat um Annahme des Kommissionsbeschlusses und Ablehnung

des Antrags Tröner. — In diesem Sinne entschied sich die anwesende „Mehrheit“; dann wurde die Weiterberatung des Entwurfs auf heute vertagt.

Vom Burenkrieg. Lord Kitchener meldet aus Pretoria: Bei dem Vormarsch General Kitcheners (?) von Lydenburg sprengte der Feind einen „langen Tom“ in die Luft; es wurden 13 Gefangene gemacht. Die Abtheilung unter Oberst Douglas besetzte Doolroom, dabei wurden 6 Buren getödtet. Oberst Blumer besetzte Bathfontein, machte 13 Gefangene und erbeutete Gewehre und Munition. Elliotts Division kaufte im Drangfreistaat eine große Menge Vieh. — Nach sorgfältig aufgestellter Schätzung betragen die Verluste der Buren im Monat März 200 Tödtete und 1000 Gefangene.

— In London wurde ein Blaubuch über die Angelegenheiten in Südafrika veröffentlicht; dasselbe enthält die Depeschen, welche die niederländische Regierung vor dem Kriege an den Präsidenten Krüger sandte, um in ihn zu dringen, die englischen Vorschläge nicht abzulehnen; in den Depeschen heißt es, die deutsche Regierung ebenso wie die holländische seien überzeugt, daß jede Annäherung von Seiten Krügers an eine der Großmächte in diesem sehr kritischen Zeitpunkt ohne jedes Ergebnis und sehr gefährlich für die Republik sein würde. Das Blaubuch enthält ferner eine Depesche Milners vom 6. März, in welcher dieser einen Ueberblick über die derzeitige Lage in Südafrika giebt und sagt, es ist nutzlos zu leugnen, daß das letzte halbe Jahr eine Zeit des Rückschritts war sowohl in materieller wie in moralischer Hinsicht. Das Land ist glücklicherweise in der Lage, sich bald zu erholen; es wird nicht viele Jahre brauchen, um die ungeheure Verwüstungen des Krieges wieder gut zu machen. Die Lokalen sind aufs äußerste müde des Krieges, durch den viele von ihnen ruiniert sind, aber sie sind bereit, solange zu kämpfen, bis Südafrika unbesetzbar für immer ein Land unter britischer Flagge ist. Wenn dies erreicht ist, sind sie bereit, allen Waffenstillstand zu begeben und dem Feinde alles Entgegenkommen zu beweisen, damit er sich unter den ihm bereits angebotenen Bedingungen ergibt. In Erwiderung auf ein Gesuch Milners bewilligt Chamberlain diesem, bevor er die Verwaltungsarbeit beginnt, einen die Frist von drei Monaten nicht überschreitenden Urlaub.

Japan ist in finanziellen Schwierigkeiten. Nach New-Yorker Meldungen hat der amerikanische Generalkonsul in Yokohama telegraphisch berichtet, Japan sei am Rande einer finanziellen Krise, die eine Folge übertriebener Ausgaben und übermäßiger Anleiheoperationen sei. Die jüngsten Anträge an europäische Kapitalisten zu gunsten einer neuen Anleihe seien erfolglos geblieben, infolge dessen mache Japan jetzt auf diplomatischem Wege Versuche, ein Kompromiß mit Rußland hinsichtlich der Manchuerei und Korea anzubahnen.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Die Agrarier stoßen offene Thüren ein, wenn sie versichern, daß der neue Empfang des Herrn v. Siemens durch den Kaiser nicht der Vorbote des Eintritts dieses Politikers in das Ministerium sein könne. Die Erwartung, daß Herr von Siemens demnächst einen Ruf als Nachfolger des Herrn von Miquel erhalten werde, ist außerhalb der Wüste, wo man sich in Hoffen und Besürchnissen niemals Maß und Ziel auflegen kann, ganz gewiß nirgends geübt worden. Man würde somit keine Veranlassung haben, sich mit den nebelhaften Gerüchten und Vermuthungen, die Herrn von Siemens betreffen, irgendwie zu beschäftigen, wenn nicht eben im agrarkonservativen Lager die Gelegenheit benützt würde, um sich ein billiges Vergnügen mit der Zurechnung von angeblicher Hoffnungen auf liberaler Seite zu verschaffen. In der That kann für heute und morgen unter ernsthaften Leuten kein Gedanke daran sein, daß der ehemalige Direktor der Deutschen Bank ein Ministeramt erhalten werde. Herr von Siemens ist der Begründer des Handelsvertragsvereins, er steht zu der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik im schärfsten Gegensatz, er würde die Coprivischen Handelsverträge am liebsten unberändert fortbestehen lassen, er wird jedenfalls keinen Pfennig mehr als 3/4 Mark an Getreidezöllen bewilligen wollen. Wie wäre es also denkbar, daß ein solcher Mann trotz der Wertschätzung, deren er sich beim Kaiser erfreut, gefragt werden könnte, ob er in die Regierung eintreten möchte? Es ist für jetzt nicht denkbar, und es wird einstweilen auch nicht geschehen; aber die politischen Gegner des Herrn von Siemens und der von ihm vertretenen Wirtschaftspolitik sollten vorsichtig mit ihren Prophezeiungen sein. Was zur Stunde allerdings ausgeschlossen erscheint, das könnte zu anderer Zeit doch Wirklichkeit werden. Die Welt ist rund, und bei uns dreht sich der Globus der Politik manchmal noch ein bißchen schneller als anderswo. Darüber, was „Weltpolitik“ ist und sein soll, dürfte sich der Kaiser mit Herrn von Siemens vielleicht eher verständigen, als mit den Agrarkonservativen. Ob Herr von Siemens Werth darauf legen würde, seine Ansichten vom Bundesratsh- oder Ministeramt aus zu verwerfen, steht dahin. Vermuthlich ist er zu klug dazu, um seine etwaigen Wünsche in dieser Richtung als eine genügende Unterlage für die Verwirklichung anzusehen. Giebt es für jetzt und absehbarer Zeit ganz bestimmt keine Siemensfrage, so wäre es überflüssig zu behaupten, daß es auch in Zukunft keine geben wird.

Berlin, 18. April. Wo das Recht und wo das Unrecht in den gegenwärtig sich abspielenden Konflikten zwischen Kränkelassen und Ärzten zu suchen ist, darüber wird der Außenstehende nicht so leicht zur Klarheit kommen, wenn er sich nicht durch parteiische Voreingenommenheit bestimmen läßt. Diese Konflikte toben jetzt in Berlin, in Leipzig, in München. Der in Berlin geführte Kampf verläuft verhältnißmäßig am ruhigsten und beschäftigt die Öffentlichkeit jedenfalls weniger als die Zwischenfälle in den beiden anderen genannten Städten. Was Berlin betrifft, so urtheilt ein so unbefangener Beobachter, als welcher der Herausgeber der „Sozialen Praxis“, Professor Ernst Franke, angesprochen werden kann, daß die Kaiserverwaltung das Recht und die Pflicht haben, auf eine Einschränkung der Ausgaben für Heilmittel zu dringen, da ihre Angehörigen in Krankheitsfällen mit erheblichem geringeren Aufwande ebenso gut mit Heilmitteln versorgt werden können und viele Apotheken gewisse Medicamente an Private billiger als an Kassen liefern. Sache der Kassenärzte wird es dagegen sein, darüber zu wachen, daß der Kampf nicht zu Ungunsten der Erkrankten durchgeführt wird, das heißt, daß die Heilmittel in ebenso guter Beschaffenheit wie früher und in angemessenen Mengen verabreicht werden. Schwieriger

ist es, sich ein klares Bild von den Leipziger Vorgängen zu machen, die dortige Ortskrankenkasse gilt seit langen Jahren als Muster einer guten Verwaltung. In ihrem Vorstande sitzen neben den Vertretern der Arbeiter angesehene Fabrikanten, Kaufleute, Baumeister als Delegirte der Arbeitgeber; ein konservativer Kommerzienrat ist der erste Vorsitzende. Wenn nun dieser Vorstand einmüthig und geschlossen gegen die Ärzte zusammenhält, so ist es nach Französischer Meinung nicht zulässig, den Konflikt einfach als übermüthige sozialdemokratische Wuth abzutun. Aber die Kassenverwaltung hat in der Form gefehlt, indem sie ihr Ziel, eine Verminderung des Aufwandes, durch diktatorische Anordnungen zu erreichen versuchte, statt sich mit der ärztlichen Organisation zu verständigen. In München endlich scheint das Recht völlig auf Seite der Ärzte zu sein. Die Ortskrankenkasse für das Gastwirthschaftsgebiet verleiht das ohnehin künftige Ansehen von 2 Mark pro Kopf und Jahr um 50 Pf., worauf die Ärzte erklärten, zu diesem Satz nicht behandeln zu können. Sie streikten, forderten eine Honorarerhöhung auf 3 Mark und fanden hierfür die Unterstützung ihrer Berufsgenossen. Bei der bevorstehenden Revision der Krankenversicherung wird die Gesetzgebung einen Ausweg suchen müssen, der die Abhängigkeit der Ärzte von den Kassenvorständen aufhebt und andererseits die Sparbarkeit der Verwaltung in den Kassen wahrt. Viel wäre schon gewonnen, wenn es gälte, eine permanente Instanz einzusetzen, nach Art der gewerbegerichtlichen Einigungsämter, vor die, unter unparteiischem Vorsitz und Zuziehung von Vertretern der Kassen und der Ärzte, alle Differenzen zu bracht werden, damit sie durch Vergleich geschlichtet oder durch obligatorischen Schiedspruch gelöst werden.

Stuttgart, 18. April. Die Kammer nahm einen von verschiedenen Parteien gestellten Antrag auf Zulassung der Fakultativ-Feuerbestattung mit 45 gegen 25 Stimmen an. Das Zentrum stimmte geschlossen dagegen.

München, 18. April. Ueber den Stand der Typhuskrankheit bei dem 2. Bataillon des 8. Bayerischen Infanterieregiments in Mexiko meldet die Korrespondenz Hoffmann unter dem heutigen Tage: Die Zahl der Typhuskranken beträgt zur Zeit 274, die Zahl der wegen Typhusverdachts unter Kontrolle stehenden 17. Leider sind seit dem 15. d. Mts. wieder 5 Kranke, im ganzen also 10 ihrer schweren Infektion erlegen. Die angestellten Erhebungen über die Ursache der Epidemie sind noch nicht abgeschlossen, weisen jedoch bis jetzt mit hoher Wahrscheinlichkeit auf das Trinkwasser als Vermittler der Infektion hin.

Oesterreich.

Wien, 18. April. (Abgeordnetenhaus.) Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation der deutschen Volkspartei betreffend die Nachricht von der Uebernahme des Protektorats des katholischen Schulvereins durch Erzherzog Franz Ferdinand. Die Interpellanten heben hervor, der katholische Schulverein sei ein Kampfbündnis der liberalen Partei, weshalb die Nachricht große Beunruhigung hervorgerufen habe. (Lebhafte Heiterkeit bei den Abgeordneten. Beifall links.) Der Abgeordnete Herzog bespricht hierauf die Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein seitens des Erzherzogs Franz Ferdinand und bezeichnet die bei Empfang des Präsidiums dieses Vereins angeblich abgegebenen Aeußerungen des Erzherzogs als verfassungswidrig. (Heulrufe und Lärm bei den Abgeordneten.) Medner greift in heftiger Weise diese Erklärungen an. (Abgeordnete rufen von der Galerie unverständliche Worte in den Saal.) Der Ministerpräsident erklärt, der Entschluß des Erzherzogs betreffend die Uebernahme des Präsidiums, von welchem die Regierung keine Kenntnis hatte, könne nur als ein rein persönlicher Akt aufgefaßt werden. Auch die angeblichen Aeußerungen des Erzherzogs beim Empfang des Vereinspräsidiums könnten nur als private Betrachtungen, bezüglich welcher die verfassungsmäßige Verantwortung der Regierung nicht angezogen werden könne. Der Ministerpräsident drückt sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß die Angelegenheit von einer Seite des Hauses in einer Weise besprochen wurde, welche mit der schuldigen Rücksicht für die Mitglieder des kaiserlichen Hauses nicht im Einklang stehe. (Lebhafte Beifall. Händeklatschen im Zentrum; stürmische Zuschnufe. Großer Lärm.) Als wieder Hu eingebracht ist, rufen die Abgeordneten im Chor: „Los von Rom!“ Der Abgeordnete Malik beantragt Eröffnung der Debatte über die Antwort des Ministerpräsidenten und namentliche Abstimmung über diesen Antrag. (Beifall und Händeklatschen bei den Abgeordneten.) In namentlicher Abstimmung wird alsdann der Antrag Malik mit 149 gegen 105 Stimmen abgelehnt. (Heulrufe bei den Abgeordneten.) Hiermit ist der Zwischenfall erledigt und das Haus geht zur Tagesordnung über.

Wien, 18. April. Kaiser Franz Josef ist heute Abend zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Budapest abgereist.

Serbien.

Belgrad, 18. April. Die Verklündigung der Verfassung findet Morgen im Palais statt. Aus dem Lande sind mehrere hundert hervorragende Mitglieder verschiedener Parteigruppen eingetroffen. — Die auf die Thronfolge bezüglichen Bestimmungen sind nunmehr endgiltig geregelt. Danach folgen dem Könige zunächst seine direkten männlichen Nachkommen. Hat der König keine männlichen Nachkommen, so geht die Erbfolge auf die männliche Seitenlinie über. Ist solche nicht vorhanden, so folgen die direkten weiblichen Nachkommen aus der gesetzlichen Ehe des Königs. Im Falle des Ablebens des Königs führt die Königin-Witwe die Regentschaft im Namen eines etwaigen minderjährigen Thronerben.

Italien.

Rom, 18. April. In Gegenwart aller in Rom anwesenden Kardinalen und sonstigen geistlichen Würdenträger, des diplomatischen Korps, vieler Mitglieder des bürgerlichen Adels und einer großen Anzahl sonstiger Eingeladener fand heute Vormittag ein öffentliches Konistorium statt, in welchem der Papst an den neuen Kardinalen die Zeremonie der Aushändigung vornahm. Am Schluß der Feierlichkeit ertheilte der Papst, der sehr wohl ausah, seinen Segen. Ferner nahm der Papst in dem Konistorium Ernennungen von Bischöfen vor, darunter auch die des Bischofs Henle von Passau. **Rom, 18. April.** Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat der Vizeabbeinister Riccardi aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung gegeben. Die Geschäfte des Ministeriums führt einstweilen Zanarbelli.

Rußland.

Petersburg, 18. April. Die kaiserliche Familie ist heute von hier nach Zarskoje-Selo übergesiedelt.

Frankreich.

Paris, 18. April. In der „Academie française“ fand heute die feierliche Aufnahme des Kritikers Emile Faguet statt. Faguet hielt eine Rede, in welcher er die literarische Bedeutung seines Vorgängers, des Romanschriftstellers Cherbulliez, würdigte. Emile Olivier hielt eine Ansprache, in welcher er scharfe Angriffe gegen die gegenwärtigen Zustände in Frankreich richtete und insbesondere die demagogische Gleichmacherei kritisierte. Die zumeist aus Aristokraten bestehende Versammlung nahm die Aussprüche Oliviers mit lebhaftem Beifall auf.

Paris, 17. April. Wie gemeldet wird, begiebt sich der Minister des Aeußern Delcassé demnächst nach Petersburg, wo er bis zum 27. April verweilen und auch vom Kaiser Nikolaus in Audienz empfangen werden wird.

Paris, 18. April. Dem „Matin“ zufolge wird die Regierung beim Wiederaustritt der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Ueberführung der Ueberreste Gambettas nach dem Pantheon einbringen. Die Familie Gambettas hat, nachdem sie sich jahrelang geweigert hatte, nunmehr auf Ansuchen des Ministerpräsidenten ihre Zustimmung hierzu gegeben. Die feierliche Ueberführung dürfte entweder am Nationalfest, dem 14. Juli, oder am 24. Dezember erfolgen.

Belgien.

Brüssel, 18. April. Die Polizei hat hier heute sieben Personen verhaftet unter der Beschuldigung, falsches Geld hergestellt zu haben. Mehrere derselben sind Anarchisten, einer war ein Freund Epibos, der seinerzeit auf dem Nordbahnhof das Attentat auf den damaligen Prinzen von Wales beging.

Großbritannien.

London, 19. April. Der „Morning Post“ wird aus Washington von gestern gemeldet: Die Regierung beschäftigt sich jetzt mit einem Plane, für die amerikanische Flotte rund um die Erde Kohlenstationen zu schaffen. Mit Portugal finden Verhandlungen statt wegen des Erwerbs einer Station auf Curaçao; mit Ecuador wird wegen Abtretung der Galapagosinseln verhandelt. Die Regierung wünscht Souveränitätsrechte über die betreffenden Territorien und nicht bloß das Recht zu erwerben, Kohlenstationen auf ihnen zu errichten. Das Staatsdepartement hat sich bereits das Recht auf Stationen bei Yokohama und in der Nähe von La Paz (Mexiko) gesichert.

London, 18. April. Der König und die Königin, begleitet von der Prinzessin Victoria, sind nach Sandringham abgereist.

Portugal.

Lissabon, 18. April. Dem „Seculo“ zufolge sollen der Minister des Aeußern und der Justizminister dem Nuntius scharfe Vorstellungen darüber gemacht haben, daß derselbe ein Schreiben des Papstes an den Patriarchen von Lissabon ohne Genehmigung der Regierung veröffentlicht habe. Der Nuntius werde Lissabon verlassen.

Afrika.

Mombasa, 18. April. Die in das Gebiet der Ogaden-Somali entsandte Expedition hat Dukurat (?) erreicht. Der Rebell Wagaqala unterstützte die Somali bei ihrem anhaltenden Widerstand, den sie dem Vorkampf der Truppen entgegensetzten. Am 5. April fanden an verschiedenen Punkten heftige Kämpfe statt. Der Feind wurde überall mit Verlust zurückgeschlagen. Die Dörfer der Aufständischen wurden niedergebrannt und ihre Ernten vernichtet.

Türkei.

Philippopol, 18. April. Nach Berichten aus Konstantinopel verlautet dort, daß die beiden Söhne des in Kairo weilenden Damad Mahmud Pascha sich von Kairo nach Europa begeben haben, um einen jugtürkischen Kongreß zu organisieren.

Bunte Chronik.

— **Berlin, 18. April.** Durch die heute erfolgte polizeiliche Vernehmung eines der bei der Explosion in der St. Michaelskirche verwundeten Knaben ist nahezu mit Sicherheit festgestellt worden, daß das Unglück auf eine Gasexplosion zurückzuführen ist und keine andere Ursache hat. Der Knabe gab an, er sei vom Organisten zu dem die Wölge tretenden Grenadier geschickt worden, um denselben eine Bestellung auszurichten. Dabei habe er in dem Raume einen starken Gasgeruch wahrgenommen und er habe selbst sofort den offenstehenden Gasbehälter geschlossen. Nachdem er den Grenadier darauf aufmerksam gemacht habe, sei er selbst heruntergelassen und habe gesehen, wie der Soldat, oben an der Treppe stehend, taumelnd ein Streichholz anzündete. In demselben Augenblicke erfolgte die Explosion. Daß die Gasleitung in Gebrauch war, wird auch durch die Angabe des Kirchendieners bestätigt, der gestern nach in der Sakristei einen Gasofen angezündet hat. — Die Wirkung der Explosion nach der materiellen Seite hat man in der Aufregung zunächst überschätzt. Bildwerke sind nicht zerstört. Aus den bemalten Fenstern sind nur einige kleine Felber herausgesprungen, die leicht ersetzt werden können. Die Wauern der Kirche sind unversehrt geblieben, auch sind keine Eisenheile zerstört worden bis auf die Einfassung der Scheiben im Oberlicht der Kuppel. Der Hauptschaden besteht darin, daß das Deckengewölbe des Kuppelraumes und unter Zerreißung des Gebälks das Schieferdach durchschlagen wurde. Die Kirche bleibt einstweilen noch gesperrt und in ihrem gegenwärtigen Zustand erhalten, bis eine Kommission von Sachverständigen sie genau untersucht hat.

— **Hamburg, 18. April.** Die hier eingetroffene Hamburger Mail „Pitar“ verlor auf See 5 Mann der Besatzung. Das Unglück entstand, wie der „Hamburger Korrespondent“ meldet, dadurch, daß ein Leuchtmatrose über Bord fiel und das zu seiner Rettung ausgesetzte Rettungsboot umschlug, wobei die Insassen, der zweite Steuermann und zwei

Matrosen, ertranken. Später wurde auch der erste Steuermann infolge des stürmischen Wetters über Bord geworfen.

— **Petersburg, 17. April.** Bei Saratow an der Wolga fuhrn 14 Zisternenwaggons, die von der Maschine losgerissen waren, auf einen Personenzug auf. Vier Personenzüge und der Postwagen wurden zertrümmert. Fünf Personen wurden getödtet, sechs erlitten schwere, fünfzehn leichte Verletzungen. — Auf der Wolga bei Nischni-Nomgorod und auf der Kama ist die Schifffahrt eröffnet. Aus Dmsk (Sibirien) wird gemeldet, daß auf dem Irtysh Eisgang eingetreten ist.

— **Romideumont (Vogesen-Departement), 18. April.** In der letzten Nacht herrschte in der ganzen Gegend ein heftiger Schneesturm.

— **London, 18. April.** Vopdsmeldung. Der deutsche Dampfer „Amazons“ ist mit zwei gebrochenen Schraubenflügeln auf den Capverdischen Inseln eingetroffen.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 19. April. Abends 7 Uhr — Minuten. — Sonnabend, 20. April. Frühgottesdienst 7 Uhr — Minuten, Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Minuten, Mincha 4 Uhr. Sabbat ausgang 7 Uhr 42 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 7 Uhr.

Evangelische St. Johannes-Kirche in Fardon. Sonntag, 21. April. Kollekte für die Berliner Stadtmision. Vormittags 10 Uhr: Predigt und Abendmahl. — Nachmitt. 2 Uhr, Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Schulz. Sonntag, 21. April. Vorm. 10 Uhr: Predigt, danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Kafel. Sonntag, 21. April. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Denalaff. — Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl in Erlau, Pfarrer Pape. — Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Wilhelmstadt, Prediger Stolpe. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Pape. — Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst hier, Prediger Stolpe. — Nach allen Gottesdiensten Kollekte für die Berliner Stadtmision. — Dienstag, 23. April. abends 8 Uhr, Nacht im Konfirmandenzimmer, Pfarrer Pape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Pape vollzogen werden.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 19. April. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 156 — 164 Mark, abfallend blauspitzige Qualität unter Noth. — Roggen, gelbwe Qual. 130 — 137 Mark. — Gerste nach Qualität 140 — 145 Mark, gute Brauware 142 — 152 Mark, feinste über Noth. — Erbsen Futterwaare 135 — 145 Mark, Kochwaare 170 — 180 Mark. — Hafer 135 bis 145 Mark. **Amsterdam, 18. April.** (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos, do. per Mai —, Roggen 100 —, auf Termine fest, per Mai 128. — Weizen loco —, per Mai —, per September + Dezember 27 1/2.

Thurner Reichel-Schiffahrt.

Thorn, 18. April. Wasserstand: 3,56 Meter über O. Wind: W. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Schön. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Witt	D. Thorn	Holztafel	Thorn-Danzig
Kap. Müllers	D. Alice	Mehl und Viter	do.
Strzelecki	Rahn	Steine	Mieszawa Graud.
Brzeletti	do.	do.	do.
Schiffers	do.	do.	do.
Harbi	do.	do.	do.
D. Jachroci	do.	do.	do.
H. Jachroci	do.	do.	Mieszawa + Memel
Bausgrau	do.	do.	do.
Zelachowski	do.	do.	do.
Schröder	do.	Mehl	Thorn + Dresden

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 19. April. Generaloberst von Sahlke ist vom heftigen Gelenkrheumatismus befallen, Generalarzt Dr. Leutbold hat die Behandlung übernommen. Der gestrige Bericht an den Kaiser besagt, daß keine Veränderung im Befinden eingetreten ist.

Kattowitz, 19. April. In Bielefeld wurden ein Ziegeleischuppen ein und begrub elf Arbeiterinnen, von denen eine getödtet, die anderen schwer verletzt wurden.

Wozen, 19. April. Der Bildhauer Hamriegel hat sich infolge Geistesgestörtheit erschossen.

London, 19. April. (Unterhaus.) Der Schatzkanzler legte den Etat vor und beantragte die Erhöhung der Einkommensteuer, des Einfuhrzolles auf Zucker, des Ausfuhrzolles auf Kohlen und Suspension der Schuldentilgung. Alles dieses dürfte aber das vorhandene Defizit von 40 Millionen noch nicht decken; es sei die Aufnahme einer Anleihe von 66 Millionen notwendig. Die Nationalschulden betragen 688 Millionen, die Einnahmen des laufenden Jahres 132 Millionen. Die Ausgaben werden auf 187 Millionen geschätzt. Der Krieg in Südafrika kostet 153 Millionen Pfund Sterling (= 3060 Millionen Mark). An eine Beteiligung Transvaals zur Deckung der Kriegskosten sei vorerst nicht zu denken. Die Chinaexpedition kostete bisher 5 Millionen. — Sarcout erwiderte, die Regierung habe für den Krieg in Südafrika schon 4 mal soviel Geld ausgegeben, als für den Krimkrieg. Die Kosten werden folglich 200 Millionen überschreiten, also die gesammelten Ertragnisse der letzten 50 Jahre fordern. Die Südafrikapolitik führe zu einer traurigen Finanzklärung, die je ein Schatzkanzler abgegeben hat.

London, 19. April. Das Unterhaus nahm mit 183 gegen 123 Stimmen den Vorschlag betreffend die Einführung des Zuckersolles und mit 171 gegen 127 Stimmen die Einführung des Kohlenausfuhrzolles an.

London, 19. April. Der „Standard“ meldet aus Kapstadt von vorgestern, daß nach amtlichen Meldungen die Pest zunimmt. Es wird vermuthet, daß noch eine beträchtliche Anzahl von Erkrankten verheimlicht werde. Nach Meldungen verschiedener Blätter aus Kapstadt ist die Pest auch in Port-Elizabeth ausgebrochen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. April.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Personalien. Der Regierungsrath Dr. Haefel zu Posen wird vom 1. Mai ab an das Polizeipräsidium zu Posen versetzt. Der Regierungsassessor Dr. jur. Kleske zu Ulmensthal, Regierungsbezirk Stade, wird vom 1. Mai ab der Regierung zu Posen überwiesen. Der Polizeiaffessor Thomas in Danzig ist unter Beförderung zum Polizeirath an das Polizeipräsidium in Stettin versetzt worden. Der Strafanstaltsdirektor Dr. Finkelnburg zu Wehlau ist zum 1. Mai an das Gefängnis zu Düsseldorf-Derendorf versetzt worden. Der Strafanstaltssekretär Dronsch zu Naugard ist zum selben Termin an die Strafanstalt zu Graubenz versetzt worden.

Bereisung von Westpreußen und Posen. Im Auftrage des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe bereist, worauf schon öfter hingewiesen, in nächster Zeit Herr Professor Holz die Provinz Westpreußen und daran anschließend die Theile der Provinz Posen nördlich der Neke bis zu diesem Fluße, um festzustellen, welche nutzbaren Wasserläufe vorhanden sind und in welcher Weise deren erhöhte Ausnutzung zu technischen Zwecken, insbesondere auch für das Kleingewerbe, mit geringem Kraftbedarfe in die Wege geleitet werden könnte. Auch soll untersucht werden, welche Verbesserungen an den hierfür in Betracht kommenden Gefäßstellen angebracht erscheinen. Herr Erster Bürgermeister Knobloch hierseits ist bereit, etw. 1/2 Meile nördlich von den in Frage kommenden Kreisen der Industrie und des Kleingewerbes, sowie in der Nähe von Wasserläufen liegenden gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben an die zuständige Stelle sofort weiterzugeben.

Polizeinspektor a. D. Kollath †. Nach einer heute aus Bad Wildungen hierher gelangten Depesche ist dort gestern Herr Polizeinspektor a. D. Kollath verstorben. Herr Kollath stand seit Anfang der 70er Jahre im hiesigen Dienst, zunächst als Polizeikommissar, dann als Polizeinspektor und Chef der Exekutiv- und bis vor kurzem auch der Kriminalpolizei. Als solcher hat er eine überaus geschickte und erfolgreiche Thätigkeit entfaltete, was sehr häufig von seiner vorgesetzten Behörde ausdrücklich anerkannt und auch im Publikum gewürdigt wurde. Am 1. April d. J. trat Herr Kollath in den Ruhestand, ohne sich dessen jedoch überhaupt zu erfreuen. Vorher schon monatelang leidend, mußte er sich direkt von seinem Arbeitsort im Bureau aus Krankenlager begeben. In der Hoffnung, ihm doch noch Genesung zu verschaffen, brachte ihn dann seine Familie vor einigen Tagen nach Wildungen, doch war die Hoffnung leider vergebens. Noch kurz vor seinem Tode wurde Herrn Kollath der Nothe Absterben 4. Klasse verliehen. Das Dahinscheiden des Herrn Kollath wird hier in weiten Kreisen allgemeine Theilnahme erwecken. — Es sei aus diesem betrübenden Anlaß daran erinnert, daß bereits kurz nach seinem Dienstantritt im Jahre 1875 der damalige Polizeikommissarius Kollath Gelegenheit hatte, seine Umficht als Kriminalbeamter schlagend zu beweisen. In jenem Jahre war auf dem katholischen Kirchhof des Dorfes Neuheim (Neu-Dombrowe) an einem Bromberger unter ganz eigenartigen Umständen ein Raubmord verübt worden, und Herrn Kollath gelang es nach vieler Mühe, den Thäter zu ermitteln und zu überführen. In der Schwurgerichtssitzung, in der der Fall zur Aburtheilung kam und in welcher Polizeikommissarius Kollath als Zeuge vernommen wurde, nahm dann der Vorsitzende Gelegenheit, ihm namens des Gerichts und der Anklagebehörde den Dank für seine Thätigkeit auszusprechen. Bald darauf erhielt Herr K. den Titel Polizeinspektor.

Mit dem hiesigen Realgymnasium ist, wie wir hören, ein königliches pädagogisches Seminar für Kandidaten des höheren Schulamts verbunden worden.

Zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins und der städtischen Armen findet, wie vor einiger Zeit mitgeteilt, am 9., 10. und 12. Mai in Bromberg ein von Damen und Herren der Gesellschaft veranstaltetes Feiertagstheater. Das Programm verspricht viel Sehenswerthes und berührt die Gebiete des Neit-, Turn- und Fahrsports, sowie der Pantomime. In Anbetracht des milden Zwecks und in Rücksicht auf das große Interesse, welches derartige Darbietungen im Publikum finden, darf wohl auf zahlreiche Theilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung gerechnet werden und zwar umso mehr, als die Eintrittspreise nicht übermäßig hoch sein sollen. — Mit Bezug auf eine in einer der letzten Nummern unserer Zeitung enthaltene Briefkastennotiz bemerken wir bezüglich, daß nicht Frau Oberregierungsrath von Döhow, sondern Frau Oberregierungsrath Förster Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins ist.

Stadttheater. Carl Maria von Weber's romantische Oper „Der Freischütz“ gelangt morgen Sonnabend als Vorstellung zu kleinen Preisen zur Ausführung. Am Sonntag geht Verdis große Oper „Der Maskenball“ in Szene. Verdis bedeutendstes Werk wird jedenfalls nicht verfehlen, das Interesse aller musikalischen Kreise zu erregen, umso mehr, als diese Oper seit langen Jahren hier nicht zur Wiedergabe gelangt.

Das Niesennädchen Lina, welches kürzlich im Bonopitium am Welzienplatze aufsehen erregte, wird am nächsten Sonntag in der lutherischen Kirche in der Posenerstraße eingeseget.

Snobwrazlaw, 18. April. (Silberne Hochzeit. Personalien.) Gymnasialdirektor Dr. Eichner feierte am heutigen Tage die silberne Hochzeit. — Oberst Hof, der Kommandeur des hiesigen 140. Infanterieregiments, ist zum Generalmajor befördert und als Brigadefeldkommandeur nach Graubenz versetzt.

Gerichtssaal.

Bromberg, 18. April. Wegen Verleumdung der hiesigen Polizeiverwaltung war im Januar d. J. der Redakteur des Berliner „Deutschen Generalanzeigers“, Sedlitz, zu einem Monat Gefängnis verurtheilt worden. Es handelte sich um die bekannte „Miltjüngengeschichte“. Das Reichsgericht hat jetzt die von dem Verurtheilten eingelegte Revision verworfen.

Strasburg, 17. April. In der letzten Strafkammerung wurde der Arzt Dr. S. aus Lautenburg, der trunken an ein Wochenbett gekommen und den Tod der Wöchnerin verschuldet haben soll, zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. (Erb. Ztg.)

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Posen, 19. April. Während hier gegenwärtig die Warthe etwas gefallen ist, ist sie in Pogorzelle heute wiederum, und zwar um 9 Zentimeter, gestiegen, so daß auch hier ein weiteres Steigen und Ausbreiten der Ueberschwemmung zu erwarten ist.

London, 19. April. Blättermeldungen zufolge hat Rußland den Mächten seine Bereitwilligkeit angedeutet, seine Entschädigungsforderung an China auf 10 Millionen zu ermäßigen, falls China den besprochenen Inhalt des Manchuvertrages annehme und einige mit der transsibirischen Bahn schwebende Konzeptionen gewähre.

London, 19. April. Die „Daily Mail“ meldet aus Yokohama: Rußland hat sich an Japan neuerdings mit einem ins Einzelne gehenden Vorschlage betreffend ein gegenseitiges Einvernehmen im fernem Osten gewandt.

London, 19. April. Der „Times“ wird aus Rio de Janeiro von gestern gemeldet: Das Untersuchungsgericht, welches über die gegen den Admiral Custodio Mello erhobene Anklage der Zuspöndination zu entscheiden hatte, habe dahin erkannt, daß kein Grund vorliege, den Admiral vor ein Kriegsgericht zu stellen. Der Korrespondent fügt hinzu, es sei jetzt klar, daß die allgemeine Verschönerung nur auf Einbildung bestanden habe. (?)

London, 19. April. Die Blätter melden aus Peking: Die Gesandten genehmigten in ihrer gestrigen Zusammenkunft die Grundzüge des Planes der Generale zur Schleifung der Forts, zur Errichtung von militärischen Posten und zur allmählichen Räumung Chinas, welche in Paoingfu beginnen soll, falls ein Zusammenstoß der von Paoingfu aufbrechenden Expedition gegen die chinesische Streitmacht erfolgreich ist.

London, 19. April. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 18. April, daß Prinz Tuan und Tungsuhfang sich in Kansu befinden, wo sie mit den russischen Beamten in Transbaikalien in Verbindung stehen. Nach anderen Meldungen desselben Blattes aus Tientsin vom 18. April ist eine militärische Expedition nach Singanfu geplant. Inzwischen nehmen die Chinesen starke Aushebungen vor, in der Absicht, einen Vormarsch entgegen zu treten.

Kapstadt, 19. April. (Neuermeldung.) Die Redakteure der Zeitungen „Onsland“ und „Südafrika-Nieuws“ wurden wegen Aufreizung und Beleidigung der englischen Truppen vor ein Schwurgericht gestellt. Die Urtheilsverkündung wurde vertagt.

Schiffsverkehr vom 18. bis 19. April 12 Uhr mittags.

Table with columns: Name des Schiffsführers, r. d. Raum bzw. Name des Dampfers, Waarenladung, Von nach. Lists various ships and destinations like Danzig, Königsberg, etc.

Polzählererei.

Table with columns: Von, Jahr, Expediteur, Holzseigentümer, Anzahl der Hektare, Bemerkungen. Lists land parcels and owners.

Telegraphische Wasserstandsverhältnisse.

Wischel: Chwalowice: am 17. April 3,74 Meter, am 18. April 3,55 Meter, am 19. April 3,90 Meter. Wischel: Warchau: am 17. April 2,92 Meter, am 18. April 3,35 Meter.

Gay Loise: Wasserstand bei Kruschwitz am 18. April 2,74 Meter, Normalwasserstand (Stau) 2,74 Meter. Der Normalwasserstand ist somit erreicht. Die Schöpfkähren des Wehrs oberhalb der Patofsch-Schleuse sind um 0,30 Meter geöffnet. Obere Neke: Babischin am 19. April 3,88 Meter, Normalwasserstand 3,84 Meter, mithin mehr 0,04 Meter.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vorwiegend heiter, trocken und kühl.

Handelsnachrichten.

Berlin, 18. April. Die Abendblätter veröffentlichen einen Bericht des Ausschusses der Realobligationäre der Deutschen Grundbauk. Danach kam ein Vergleich mit der Preussischen Hypothekendarlehenbank betreffend Abgabenbrüche an letztere zustande, wonach diese ihre gegenwärtig frei verfügbare Masse der Grundschuldbank zur befriediglichen Verwertung und Gläubigerbefriedigung überträgt. Der Bericht empfiehlt ferner eine Sanierungsaktion durch Uebertragung der ganzen Masse der Grundschuldbank auf die Neue Berliner Baugesellschaft.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 19. April, ankommen 1 Uhr 15 Min. Kurs vom 18. 19. Kurs vom 18. 19.

Table with columns: Amtliche Notiz, Kurs vom 18. 19. Kurs vom 18. 19. Lists various market prices and exchange rates.

Angelommen um 3 Uhr 10 Minuten.

Table with columns: Amtliche Notiz, Kurs vom 18. 19. Kurs vom 18. 19. Lists various market prices and exchange rates.

Berlin, 19. April. (Produktenmarkt), anget. 3 Uhr 10 Min.

Table with columns: Weizen Mai, Roggen Mai, Hafer Mai. Lists various market prices for grain.

Danzig, 19. April, ankommen 2 Uhr — Min.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer. Lists various market prices for grain.

Magdeburg, 19. April, ankommen 1 Uhr 15 Min.

Table with columns: Kornzucker von 92% Rend., Kornzucker 88% Rend., Kornzucker 75% Rend. Lists various market prices for sugar.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abtheilung B ist heute unter Nr. 11 bei der Norddeutschen Holzindustrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bromberg eingetragen worden:

Durch Abschluß der Gesellschaftsversammlung vom 26. März 1901 ist das Statut geändert. Danach sind alle Urkunden und schriftlichen Erklärungen für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma unterzeichnet oder unterzeichnet sind, und von zwei Geschäftsführern oder von einem Prokuristen oder von zwei Prokuristen oder von zwei Prokuristen und einem Prokuristen unterschrieben sind, mit der Maßgabe jedoch, daß solange der Fabrikdirektor Hermann Schlitt in Giezert einer von mehreren Geschäftsführern ist, derselbe zur rechtsverbindlichen Firmenzeichnung ohne Miunterzeichnung eines anderen Geschäftsführers oder Prokuristen berechtigt ist. Richard Schaak ist als Geschäftsführer ausgetreten. Heinrich de Jong und Adolf Reder sind zu Geschäftsführern bestellt.

Bromberg, 12. April 1901. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 243 bei der Commanditgesellschaft, in Firma Cementwaarenfabrik Cossibaude Windschild & Langelott in Cossibaude, Zweigniederlassung in Bromberg, eingetragen worden: Dem Kaufmann Carl Otto Paul Schönherst in Cossibaude ist Prokura erteilt, Bromberg, den 18. April 1901. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu dem Grundstück Gliabich-Wart 6 ist u. a. gütlich Verding, preisw. 3. vert. Wasserf. 2. Vert. und 2. 5. Hauspumpen 3. Vert.

Bekanntmachung.

Bei Beginn des neuen Schuljahres fordern wir alle Gewerbeunternehmer, Handwerksmeister, Eltern und Vormünder auf, die seit dem 1. April d. J. in Beschäftigung getretenen schulpflichtigen Lehrlinge und Arbeiter zur Vermeidung von Strafe unverzüglich bei dem Leiter der Fortbildungsschule Herrn Oberlehrer Westphal, Johannisstraße 17 schriftlich zum Besuch der Fortbildungsschule anzumelden. (500)

Bromberg, den 17. April 1901. Das Kuratorium der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule. Knobloch.

Bekanntmachung.

Am 20. d. Mts., vorm. von 11 Uhr ab, werde ich auf dem Neuen Markt einen großen Posten Tapet., Bord., Spat. u. a. m. versteigern. Garbe, peus. Ger. Vollz. u. Auktionator, Prinzenstraße Nr. 25.

Bekanntmachung.

Sonabend, d. 20. April er., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markt hierseits, im Auftrage des Liquidators Herrn Beck 1 Kastenwagen, 1 compl. Pferdegeschirr, zwei Brückenwaagen, ein Waschtänder, ein Pöneel, 1 a. b. u. d. f. 2 Fischlampen u. a. G. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Mauersberger, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Sonabend, d. 20. April er., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markt hierseits, im Auftrage des Liquidators Herrn Beck 1 a. b. Kleider- u. Luch-Wäsche, 6 a. b. Leinwand, 1 a. b. Spiegel, 1 a. b. Kommod., 1 a. b. achtes Tisch, 1 a. b. Bettst. nst. Matr. u. Kissen, 1 a. b. Bettst. nst. Matr. u. Kissen, 1 a. b. Rüstisch, Sopha, Teppich, 1 a. b. neu a. d. Fabr. v. Obr. Schulz, 1 a. b. Hohlband, 12 Zwing, Bilder, 1 a. b. Kamin, 1 a. b. Kamin, 1 a. b. Dam., 1 a. b. Kind., u. Halbf. u. v. a. Cromh. Auktionator.

Bekanntmachung.

Sonabend, 20. April er., vorm. 10 Uhr, w. ich a. d. Exped. h. der Firma Schultz & Winmer, Bahnhofstr. 72 versch. Möbel als: Glas-, Spiegel-, Kleid-, Wäsche-, Küchen-, Tisch-, Matrasen-, Sophas, Stühle, Federbetten, Bettstellen, Leib- und Bettwäse, Glas-Vorsellan, Küchen-, Geschirr, verschiedene fast neue Theaterdekorationen u. Couffis, bin. Balken Filztrappier etc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (71) Diminsky, Gerichtsvollz. i. Bromb.

Jeden Monat ein sicherer Geldtreffer.

17 Millionen Mark betragen die Gewinne 12 besserer Serie-Geld-Loose. Auf jed. Loos fällt 1 Treffer 1 Mill. 900 000 Mk. ergeben die 12 Haupttreffer spec. 520 000 Mk. 300 000 Mk. 180 000 Mk. 1 a 185 000 = 185 000 Mk. 1 a 120 000 = 120 000 Mk. 1 a 114 000 = 114 000 Mk. 1 a 105 000 = 105 000 Mk. 1 a 90 000 = 90 000 Mk. 1 a 85 000 = 85 000 Mk. 1 a 76 000 = u. f. w.

Nächste Ziehung 1. Mai.

Jedes Loos muß sofort mit 1 Geldtreffer herauskommen. Jeder Spieler muß 12 mal im Jahre mit 1 Geldtreffer, herans 1/100 Ant. 12 Loos. n. 11,25 Mk. an allen 120 Hft. n. 5,65 Mk. 1/2 3,75 Mk. pro Ziehung. Porto u. Liste 30 Pf. extra empf. Bankhaus M. Prieitz & Co. Fürstener Weg. 260.

Al. Material u. Schank.

Gymnasialst. 1. a. b. abstr. Df. u. G. n. 80 postig. Bromberg erbeten. 1 vollk. Schießbuch - Einricht. nebst 4 fast neuen Büchsen ist Krontheilhaber sehr billig zu verkaufen bei Schulz, Alexanderstr. 11.

Hugo Stangen's Gesellschaftsreisen. Italien. 20. April, Oberital. Seen, 16 Tage, 500 M. 11. Mai, 16, 500. 28. Mai, 22, 600. Norwegen. 22. Juni, Schönste Landtour, 34 Tg., 1200 M. 29. Juni, Nordcap, 35 Tage, 1200. 7. Juli, Schwed. u. Norw., 18 Tge., 650. Russland. 7. Mai, Kaukasus, Moskau, 36 Tage, 1500 M. Nord-Amerika. 10. Juni, 3 Tage, 1400 M. Schottland. 1. Juni, 11 Tage, 380 M. Mittelmeer. 31. Mai, Algier-Constantinop., 27 Tg., 750 M. Billige Ferien-Sonderfahrten. Ober-Italien, Schweiz, Norweg., Schottland, Finland, Dalmatien u. Paris. Dauer 10 bis 20 Tage, von 240 Mark an. Für Einzelreisende. Fahrkarten für Eisenbahnen und Dampfschiffe in jeder Zusammenstellung Prospekte gratis und franco. Hugo Stangen's Reisebureau, Unter den Linden 39, Berlin, Unter den Linden 39.

Arbeitsmarkt.

Reisender.

bei den Colonialwaarenhändlern in West-, Ostpreußen und einem Theile Polens sehr gut eingeführt, sucht sofort Stellung. Offert. u. W. M. 100 a. d. Geschäftsstelle erb.

Ein Herr.

gesucht, gleichv. an welchem Orte wohnend, zum Verkauf unserer Waaren an Wirt. Händler etc. Brata 12) M. v. M., abh. h. Prov. A. Rieck & Co., Hamburg-Hohenfelder.

Wirtschaftsfräulein.

kauf sofort eintreten bei (4075) C. Siebert, Danzigerstraße 3. Geübte Näherinnen werden verlangt Kujawierstr. 73.

junges Mädchen.

Suche zum 1. Mai saubere Arbeitsfrau oder Mädchen v. morgens 7 bis nachmittags 6 Uhr. Danzigerstraße 46, 2 Tr.

Rindermäddchen.

Für ein v. Rittergut b. G. in ge. Su. exfr. Jaekel, Köpferstr. 1.

Zunges Dienstmädchen.

vom 1. Mai zu mieten gesucht. Becker, Gammstraße 6. 1 Aufwarterin für den Vormittag bei hohem Gehalt kann sich meld. b. Fr. Dorn, Danzigerstr. 162.

Mädchen für Alles.

Mädchen für Alles empfiehlt Fr. Grünwald, Bahnhofstr. 82, Sof. ge. Amme, Kinderfräulein empf. Fr. Gehrke, Bahnhofstr. 15. Stellennachweis-Gesellschaft.

Wirtin, Stüben, gesunde Amme.

empfiehlt von folgende Dietrich, Bromb., Schloßstr. 6.

Für guten Schmackhaften Privatmischtag.

Nähe Bahnhof werb. Theilnehmer gesucht. Wo? sagt d. Gesch. d. Ztg.

Selten schönes.

Rind- a 5), Kalb- a 4) u. Lammfleisch a 50 Pf. v. Pfd., alles v. Naturvieh, hochf. Filets, Rostbeef, Rinderbr., Brust, Zung., Kalbsfleisch, Nier., Kammeulen, Nüden. Mrs. d. Kalbsleule abg. v. 3-20 Pf. v. l. gr. Ausw. a. b. billigst. Preis bei M. Meyer, Fleischschärre 18.

Fr. Ränderwore heute egtr. u. off. bill. mrg. a. d. Fischm. u. Krümme. 5 Pf. Lachs 1,40-1,80. Mal 1,20-1,80. Kief. Sprott. 0,80. Fettspott. 5). Spottbückl. 30 Pf. v. Pfd. Schellf., Seelachs 40 v. Pfd. Lachserring 15-20 v. St. Al. Vollbückl. 3 St. 25 Pf. Fettbückl. 2-3 St. 10 u. Seehal. St. 40-50 Pf. A. Springer.

Vollmilch.

frei Haus 14 Pf. in den Läden 13 Pf. ff. Tafelbutter v. Pfd. 1,20 Mk. Molkerei Gammstr. 4-5. Magnum bonum, Professor Maerker, Exonia, Dabersjö, Eileiffa, Weltwunder Speise- und Pflanzenkartoffeln offerirt zu billigsten Preisen. Emil Fabian, Mittelstr. 22. Fernsprecher 450. (246)

Weißbleesaat.

von Markt 30-55 pro Centner hat abzugeben. (17) L. J. Bochner, Schönlanke.

Danzigerstr. 44.

sind zu vermieten vom 1. Mai auch später 2 Zimmer, Küche mit Gasofen u. r. Zubeh. auch Burschenstube und Herbestall. M. Schilling. Zwei bef. möbl. Zimmer v. 6. Mai ab auf kurze Zeit evtl. mit Pension zu mieten gesucht. Off. u. Verwaltungsw. Beamter a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung. Möblirtes Zimmer zu vermieten. Wollmarkt 4.

Verdingung von 190 000
 Bündeln Reifholz (Reiferwellen) in 3 Loosen für die königliche Eisenbahn-Direktion Berlin. Angebotsfrist bis zum 30. April 1901, vormittags 12 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W., Schöneberger-Ufer 1-4, einzureichen.

Die Bedingungen und Bedingungen können im Centralbureau baselfeld, Zimmer 420 eingesehen, auch von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mk. baar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 20. Mai 1901. Berlin, den 17. April 1901. Königl. Eisenbahndirektion.

Eisenbahn
Broddydamm-St. Eslau.

Die Lieferung der zur Herstellung von Durchlässen erforderlichen Thonrohre (ca. 700 lfd. m) soll vergeben werden. Es sind die Bedingungen unterlagen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark und Portogebühren von der unterzeichneten Bauabtheilung zu beziehen und die versiegelten Angebote, versehen mit entsprechender Aufschrift, bis zum **Eröffnungstermin, den 3. Mai 1901, vormittags 11 Uhr** einzureichen.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.
 Neumarkt Wpr., d. 18. April 1901.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

Eisenbahn
Broddydamm-St. Eslau.

Die Lieferung der zur Herstellung von Durchlässen erforderlichen gußeisernen Muffenrohre (ca. 400 lfd. m) soll vergeben werden. Es sind die Bedingungen unterlagen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark und Portogebühren von der unterzeichneten Bauabtheilung zu beziehen und die versiegelten Angebote, versehen mit entsprechender Aufschrift, bis zum **Eröffnungstermin, den 4. Mai 1901, vormittags 11 Uhr** einzureichen.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.
 Neumarkt Wpr., d. 18. April 1901.
 Königl. Eisenbahn-Bauabtheilung.

Gez. 1857. Prima Qualität
Pianos
 15 jähr. Garantie von 450 bis 700 Mk. empfiehlt
 Ad. Hoehnel, Friedrichstr. 1.

PATENTE etc.
Patentanwalt SACK-LEIPZIG
 Bettfed.-Reinigungsanstalt reinigt Federn sauber u. schnell. Mauerstr. 1, Ecke Kornmarktstr.
 Hochstämmige und niedrige **Rosen,**
 Stachel- u. Johannisbeerkräucher etc. empfiehlt

Jul. Ross,
 Hauptart. C. na. Berlinerstr. 14. Bestellungen werden in meinen sämtlich. Geschäften entgegenen.
 Zur Kanalisation empfehle:
 1 Barthie 5, parallel bef. 3 m l. a. obm 40,00 Mark,
 1 do. 2 1/2 u. 3" Brunnhölzler à 30 Pf.,
 1 1/2, 2 u. 2 1/2" Bohlen best. à obm 50,00 Mark.
H. Albrecht,
 Nagelschmied, Bahnhofstr. 89.

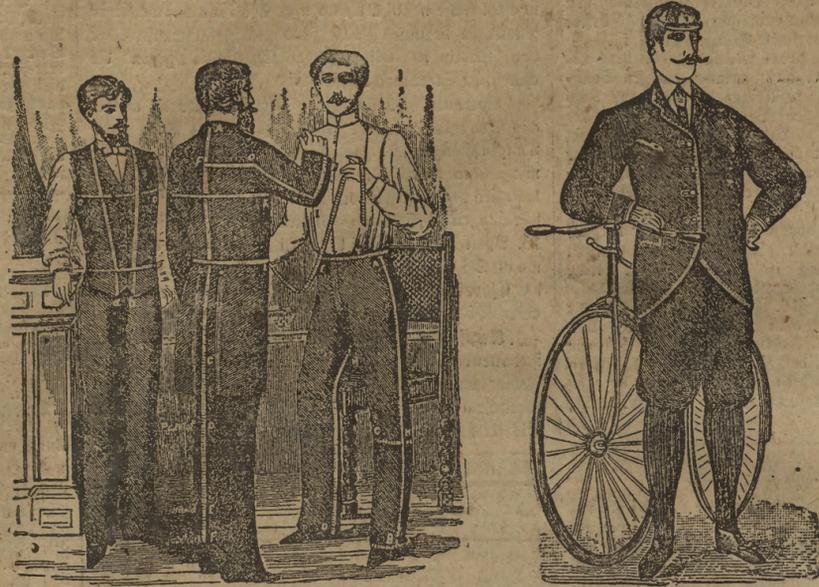
Christophlack
 als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
 sofort trocknend und geruchlos,
 v. Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und graufarbig.
Franz Christoph,
 Berlin.
 Mein Adt in Bromberg:
Carl Grosse Nachf.
 Paul Hinz.

2' Treppenhölzer
 fertigt abgerichtet und gehobelt mit angefehl. em Profil pro qm 4,00 Mk.
Böhm. Holzbearbeitung
 St. Bartelsee.
 hat abzugeben
Dierbedung
 Daniel Fichtelstein.

Max Lipowski, Bromberg

3. Theaterplatz 3.

Reellität u. Billigkeit sind die Grundsätze meines Geschäfts.



Streng feste Preise * Verkauf nur gegen Baar**

und dieses bietet dem kaufenden Publikum

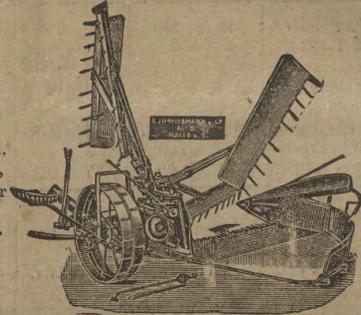
„augenscheinlich“ die größten Vorteile.

Max Lipowski,

Herren- und Knaben-Confection und Maaß-Abtheilung.

Goldene Medaille nicht zu vergleichen mit leichten ausländischen Maschinen.

Mähe-
 für Getreide,
Schleifsteine,
Drillmaschinen
 „Hallensis“,
 pat. Schubringsystem.
Hackmaschinen,
 säm. Maschinen zur
Rüben- und
Kartoffelkultur.
Locomobilen,
Göpel.
 Kataloge umsonst
 und postfrei.



Paris 1900.
maschinen
 Gras und Klee.
Rechen,
Dreschmaschinen
 für Dampf-, Göpel- und
 Handbetrieb.
Futterbereitu-
gungsmaschinen.
Ackerwalzen
 und alle sonstigen land-
 wirtschaftl. Maschinen
 in garantirt guter
 Ausführung.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.
 Filiale: Schneidemühl, Rusterallee.

Die Chemische
Wasch-Anstalt und Färberei
 von
W. Kopp in Bromberg
 Wollmarkt Nr. 9
 und Danzigerstraße Nr. 164
 empf. sich dem geehrten Publikum

Wohnungs-Anzeigen

Zum 1. Okt. eine Wohnung
 v. 6-8 Zimm. i. d. Nähe d. Belgien-
 platzes gel. kann auch eine geth.
 Etage sein mit mögl. viel Ein-
 gä gen. Offerten unter P. S.
 an die Geschäftsstelle dieser Zig.

Ein Laden
 nebst Wohnung, auch Werkstatt,
 vom 1. Okt. zu verm. Näh bei
 Evers, Bahnhofstraße 80.

Laden, worin seit vielen Jahr.
 ein Tapetier-Geschäft mit groß.
 Erfolg bet. wird, ist per 1. Okt.
 zu verm. Joh. Bahnhofstr. 10.

Ein Laden am Markt
 mit Wohnung sofort sehr
 günstig zu vermieten. (4071)
 W. Lubenau, Markt (N. Gc.).

I. Etage
 meines Hauses Elisabethstr. 52a
 zu vermieten. 7-12 Zimmer
 mit allem Zubehör. (233)
Karl Bergner, Architekt.

Danzigerstr. 41 ist von der
 Bel-Stage
 per 1. Mai auch später z. vermiet.
 2-3 Z., Küche m. Gasloch u. Zub.
 vom 1. Oktober im II. Stod
 4 Zimmer, gr. Entree u. r. Zu-
 behör, desgl. v. 1. Oktober 1 Hof-
 wohnung, 2 Stuben, Küche u.
 Zubehör an ein alleinstehendes
 älteres Ehepaar. M. Schilling.

Danzigerstraße 157,
 II. Etage.
 Hochherrschafliche Wohnung, 6
 Zimmer, Balkon, Badstube, Gas-
 und elektrische Beleuchtungs-An-
 lage, mit reichlichem Nebenge-
 läß und allem Comfort, der Neuzeit
 entsprechend eingerichtet, per so-
 oder später z. verm. Näheres im
 Comtoir Weidlich & Berthold.

Kornmarktstr. 1 ist 1. etg.
 Wohnung, II. Etage,
 bestehend aus 3 groß. Zimm.,
 Entr., Küche mit Gasföcher,
 Bodenhammer, Wasserleitung
 zc. zc. per 1. September oder
 1. Okt. cr. an ruhige Miether
 zu vergeben. (240)
O. Lehmling, Kornmarktstr. 1 u. 2.

Barriere-Wohnung mit Vor-
 gart, 6 Zimm., viel Zub. v. 1. Okt. cr.
 z. verm. Näh. Gymnasialstr. 3 b. 2.

Wohnung, 3 Zimm., Küche zc.
 Rintauerstraße v. 1. z. vermiet.
 Näh. A. Wehnath, Wilhelmstr. 31.

Neuer Markt 10
 Wohn. v. 7-8 Z., Bad, Balk., etc.
 a. Bldt. v. 1. Okt. z. p. Tetzlaff.

Damen-Frisir-Salon
 Poststraße 1.
 Abonnements in und außer dem
 Hause.
Emil Loewenberg.

Seit 1601 **medicinhch bekannt.**
Salzbrunner
Cherbrunnen
 Aerzlich empfohlen bei
 Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- u. Darm-
 katarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Diabetes.
 Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. - Brochüren gratis abendselbst und durch
Furbach & Striebold, Versand der Fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn i. Schl.

Gesetzl. erlaubt. Saison:
Mai-Oktober. Bad Reichenhall
 Soolebad, Molk- u. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen
 Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Bäder; Milch, Keir, Ziegenmilch, Alpen
 kräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; grösste pneumat. Kammern
 Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolfontaine, Terrankuren nach Prof. Oertel
 Kaltwasserheilanstalten u. d. d. gymnastik. Beste hygienische Alzernothbedingungen
 durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection. Nongebautes Kurhau-
 enthaltend sehr grosse Concert- u. Lesesäle, ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckter
 Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohl-
 gepflegte Kurwege - 24 km - nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen.
 Tägliche Concerte, Theater, Bahn, Telegraph, Telefon. Ausführliche Prospekte
 kostenfrei durch die Bureau von Rudolf Mosse u. das K. Bad-Commissariat.

Nächste Ziehung 1. Mai.
 Jährl. 12 Gewinnziehungen
 m. abwechs. Haupttreff. in
 Mk. 180 000, 90 000, 45 000,
 30 000, 25 000 etc.
Jedes Loos 1 Treffer
 bieten die aus 10 Mitglied.
 best. Serienloosgesellschaft.
Monatl. Beitrag 3 Mark
 pro Antheil und Ziehung.
 Louis Schmidt in Cassel,
 Hohenzollernstr. 100.

Gingetroffen! Neu!
 Große Auswahl Perfekten
 Stück 5 Pfennig.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Mauersteine aus der Ziegerei
 Bröndy und Cementkalk billig
 Wilhelmstraße 76.

Elegant. hohen Selbstfahrer.
 fast neu, verkauft
Bromberger Posthalterei.

Damenrad
 fast neu, krankheitshalber billig
 zu verkaufen. Wo sagt die Geisist.
 Verkauft: 1 gut erh. Kinder-
 beistell., 1 Badewanne, 1 gut erh.
 Kinderwagen. Danzigerstr. 37 I.

Concordia,
 Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
 gegründet 1853.

Bei denkbar größter Sicherheit
 billige Prämien und sehr günstige Bedingungen.

Grundkapital 30 Millionen Mk.
 Gesamtvermögen zu Ende 1899 111
 Versicherungsbestand zu Ende März 1901 250,6

Sehr vortheilhafte Rentenversicherung.
 Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am
 Geschäftsgewinn.

Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser
 Auszahlung des fälligen Capitals.
 Dividende schon nach 2 Jahren.

Jede Nachschußzahlung der Versicherten in vertragsmäßig
 ausgeschlossen.

Ausstattungsvericherung mit Prämienrückgewähr.

Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst und unentgeltlich
 in Bromberg die Agenten **Franz Wenzkowski,**
 Hoffmannstraße 7, sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen.

D. R. G. M.
 111 680. „Diabol“ Patentamtlich
 geschützt!

Sicherheitschrank
 gegen Motten

luftdicht verschlossen, in jeder Grösse, für jeden
 Haushalt passend und unentbehrlich zur Auf-
 bewahrung von Teppichen, Gardinen, Kleidungs-
 stücken, liefert allein für den Regierungs-
 bezirk Bromberg u. angrenzende Kreise
 Westpreussens (64)

Fr. Hege, Möbelfabrik,
 Bromberg.

Metallwaaren-Fabrik von Rudolf Haase, Mauerstraße
 Nr. 8 (487)
 liefert
 jede Art Armaturen für Zunderfabriken,
 Brennereien, Dampfzägewerke und Dampfmaschinen.
 Rohauf in Messing, Rothkupf und Bronze
 in allen Leistungen zu soliden Preisen. Großes Lager
 fertiger Ventile und Hähne in Eisen und Metall.
 Telephone Nr. 528. Galteille der Straßenbahn.
 Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen.

Wünschen Sie etwas
 in modernen
 Damenkleidstoffen, Waschkstoffen, Schürzen,
 Jupons etc. (476)
 zu kaufen, dann bietet Ihnen eine
 große Auswahl zu anerkannt billigt. Preisen
Alfred Hübschmann,
 2. Brückenstraße 2.

Das schönste
Eheglück
 zersört der Hausputz,
 wenn der Mann ihn zu
 sehen kriegt. Darum
 sollten alle Hausfrauen
Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem Schwan
 nehmen. Das reinigt so schnell u. gründlich, dass
 alles blank und trocken ist, wenn der Mann nach
 Hause kommt!
 Man verlange es überall!

Zuntz
 Gebrannte Kaffees

In Preislagen von
 Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 pr. 1/2 Ko.
 rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges
 Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll
 entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.

Niederlagen in Bromberg bei der Firma Dr. A. urel Kratz
 (Victoria-Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfrieger, Max Klein,
 H. E. Lemke, D. Höhne, A. Buzalla; in Exin bei Jac.
 Cohn; in Labischin bei Jacob Goldstein. (49)

Zweite Etage
 7 Zimmer, Saal mit Zu-
 behör, Gartenbenutzung,
 auch Pferde stall.

Erste Etage
 4 Zimmer mit Zubehör vom
 1. Oktober zu vermieten.
 Danzigerstr. 41. L. Winnicki.

Welchensplatz 5, Bel-Stage
 ist 1 Wohnung von 6 Zimmern
 nebst Zubehör vom 1. Oktober
 zu vermieten. (242)

Eine Wohnung,
 6 Zim. zc. v. sof. od. spät. z. verm.
 Schradtke, Kornmarkt 2, I.
 Schneckenstraße 10 Wohn.
 3 Zimm. u. Zubeh. v. 1. Oktbr z. verm.

Große Speicherräume
 sind zu vermieten Postenstr. 5.

Möbliertes Zimmer
 billig zu verm. Kufawierstr. 10.
 Oleari vigo Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

Bromberg, 19. April. (Kriegsgericht.) In der gestrigen Sitzung gelangte zunächst folgender nicht uninteressanter Fall wegen...

verloren. Es wurde gegen Puhl auf Freisprechung, gegen Giese auf zwei Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust...

Berlin, 17. April. Die Bußsucht hat die Wittve eines im Jahre 1899 verstorbenen Malers bekannten Namens zur Ladendiebin gemacht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. April.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Der Stenographenbund der Provinz Posen (Stolze-Schrey) hielt am 14. d. M. in Keilers Hotel in Posen seine diesjährige Hauptversammlung ab...

Professor Dr. Kohlfeld, der, wie wir gestern meldeten, am 15. April in Tientsin am Typhus gestorben ist...

Stadtheater. „Siegfried“ von R. Wagner. Die großen Erwartungen, mit denen man die Aufführung des „Siegfried“ durch unsere Hofoper...

Die klaren Andeutungen, wie sie Wagner für den Darsteller in die Musik hineingelegt hat, wie prägnant und scharf mußte Herr Wirt sie zu bringen!

Im Verkehr mit den deutschen Postanstalten in China und in den Schutzbieten Kamerun und Kiautschou sind, ebenso wie auf eingeschriebenen Briefsendungen...

Der Zirkus Bauer eröffnete gestern Abend seine Vorstellungen unter günstigen Auspizien, denn es hatte sich gleich am ersten Abend eine stattliche Schaar von Schaustiftern eingefunden...

Die hiesige katholische Kirche, welche bekanntlich die ältesten Glocken der Provinz besitzt, wird, da eine derselben seit einer Reihe von Jahren eines Sprunges wegen nicht mehr geläutet werden kann...

Dem Fleischermeister Jost, welcher wegen Glückspiels unter erschwerten Umständen von der Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war...

Als gestern Nachmittag der Schiffer eines auf der Brabe unterhalb der Danzigerbrücke stehenden Rahnes den Anker seines Fahrzeuges lichte, nahm er zu seinem Schrecken wahr, daß mit dem Anker auch der Beizname eines Mannes in die Höhe kam...

is. Vartshin, 18. April. (Verschiedenes.) Gestern wurde in einem öffentlichen Gottesdienst die hiesige Diakonissenanstalt eine Gemeindegewerke eingeführt.

den Winterzeiten auch hier recht traurig aus. Haupt sächlich wird der ganze Weizen untergepflügt. Auf einem Acker werden hier mehrere hundert Morgen Roggen umgepflügt.

P. Wongrowitz, 18. April. (Am hiesigen Gymnasium) betrug die Schülerzahl beim Schluß des Schuljahres 178, bei Beginn des Schuljahres, obgleich mehrfacher Abgang stattgefunden, 189.

Garnikau, 18. April. (Verschiedenes.) Gestern feierte der Brauereibesitzer und Rathsmann Rudolf Köpcke hier seinen 70. Geburtstag, wozu die Angehörigen und Verwandten von nah und fern herbeigezogen waren.

Kolmar i. B., 17. April. (Neue Glocken. Unfall.) Die hiesige katholische Kirche, welche bekanntlich die ältesten Glocken der Provinz besitzt, wird, da eine derselben seit einer Reihe von Jahren eines Sprunges wegen nicht mehr geläutet werden kann...

Posen, 17. April. (Selbstmord.) Heute Mittag kurz vor 12 Uhr erschloß sich im Glacis zwischen dem neuen katholischen Kirchhof und dem Kermwiel, auf einem Einspänner sitzend, der Agent für landwirtschaftliche Maschinen Kazworrel aus Jersik mittels eines Revolvers.

Rawitsch, 17. April. (Reicher Verdienst.) Eine Frau aus der Nähe von Gubau gewann bei der letzten Ziehung der Hamburger Lotterie einen Theil des großen Loses und hätte auf ihren Anteil ca. 50 000 Mark zu bekommen gehabt.

nd. Culm, 18. April. (Winterfaaten. Diebstahl.) Recht traurig sieht hier die Felder bis jetzt aus. Die ganze Winterfaat ist hier ausgefroren, die Felder müssen alle mit Sommerung bestellt werden.

Danzig, 18. April. (Snadenakt.) Dem Fleischermeister Jost, welcher wegen Glückspiels unter erschwerten Umständen von der Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war...

Kaufmann, 17. April. (Verunglückt.) Der Postbote G. u. all um Liffen fuhr nach Lapienen. Unterwegs wurde das Pferd scheu, als ein Knecht der Post den Wegsam, und schleuderte den Wagen gegen die Gasse...

Uml. Marktbericht der Stadt. Markthallenleitung Berlin, 18. April.

Table with market prices for various goods like Wild, Rennthier, Gänse, Futen, etc.



Zu haben bei Emll Mazur, Danzigerstrasse No. 164. Wetter-Aussichten mit gerichtl. Verfolg.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

76. Sitzung vom 18. April

Das Haus ist schwach besetzt. 1 Uhr. Am Bundesratsstisch: Freiherr von Tschelmann, Dr. Nieberding u. a.

Eine Anzahl von Rechnungssachen werden ohne Debatte der Rechnungscommission überwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Leistung von Rechtshilfe im Heere wird in dritter Lesung debattenlos angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst.

Die Berathung beginnt beim § 14, der die Rechte ausführt, die dem Autor verbleiben, falls er sein Urheberrecht an einen anderen überträgt und nichts anderes abgemacht ist. Hierzu gehört auch das Uebersetzungsrecht.

Abg. von Strombeck (Zentrum) beantragte, daß dem Urheber eines Tonwerks auch das Recht der öffentlichen Ausübung verbleibe und daß die Uebersetzung des Urheberrechts hinsichtlich des Vorbehalts schriftlich im besonderen Vertrage erfolgen muß.

Geheimrath Dr. Dungs spricht sich gegen den Antrag aus, ebenso

Abg. Dr. Spahn (Zentrum). Der Antrag Strombeck wird abgelehnt, § 14 in der Kommissionsfassung angenommen, desgleichen der § 15. § 16 bestimmt in der Kommissionsfassung, daß zulässig ist der Abdruck von Gesetzbüchern, Gesetzen, Verordnungen, amtlichen Erlässen und Entscheidungen, sowie von andern amtlichen Schriften.

Abg. Schrader (Frei. Vereinigung) fragt an, was unter dem Ausdruck „andere amtliche Schriften“ zu verstehen sei, ob hierunter auch die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes zu verstehen wären.

Abg. Dr. Spahn (Zentrum) erwidert, daß man unter amtlichen Schriften versteht, Schriften, die von Behörden zu amtlichem Gebrauch hergestellt seien.

Geheimrath Dr. Dungs bemerkt, daß die Definition des Vorredners zureichend sei.

Abg. von Strombeck (Zentrum) beantragt, die letzten Worte des § 16 zu fassen „von anderen zu amtlichem Gebrauch bestimmten Schriftstücken“.

Der Antrag Strombeck wird abgelehnt, § 16 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 17.

§ 18 enthält die Bestimmungen über den Abdruck von Zeitungsnachrichten. Die Kommission hat den Abdruck einzelner Artikel für zulässig erklärt, die nicht mit einem Vorbehalt versehen sind, falls der Sinn nicht entstellt wird. Doch muß hierbei die Quelle angegeben werden. Vermischte Nachrichten und Tagesneuigkeiten dürfen stets ohne weiteres abgedruckt werden. Die Regierungsvorlage hatte die Forderung enthalten, daß auch die vermischten Nachrichten und Tagesneuigkeiten nur mit Quellenangabe abgedruckt werden dürften.

Abg. Dr. Sattler (nl.) weist darauf hin, daß die Kommissionsfassung auf keiner Seite Befriedigung erweckt hätte; am besten wäre es vielleicht, den ganzen Paragraphen zu streichen und es bei dem bestehenden Zustande zu lassen. Er bitte um Auskunft, wie es zu machen sei. (Seitertzeit.)

Abg. Dr. Dertel (konf.) befürwortet den Kommissionsbeschluß, nur ganz wenige Zeitungen hätten sich dagegen ausgesprochen. Auch die Bestimmungen der Regierungsvorlage könnten den unbefugten Nachdruck nicht hindern, da das Gesetz nur den Urheber schütze. Kleine Tagesnotizen, vermischte Nachrichten u. s. w. bedingen aber gar keine Urheberrecht. Die Quellenangabe sei eine Anstandsmaßnahme, die man nicht durch Gesetzesparagraphen erzwingen könne. Wenn die Quellenangabe gesetzlich erzwungen werden sollte, würde manche kleine Zeitung nur aus Quellenangaben bestehen. (Seitertzeit.) Die Kommission hätte das Richtige getroffen. Er bitte, den Kommissionsbeschluß anzunehmen.

Staatssekretär Dr. Nieberding führt aus, daß die Begriffe dieses Paragraphen nichts Neues brächten, sondern im Ausland längst gesetzlich festgelegt seien und auch der Berner Konvention entsprächen. Wenn wir daher unser Recht revidieren, müßten wir uns auch dem internationalen Rechte anschließen.

(Nachdruck verboten.)

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.

(41. Fortsetzung.)

Neununddreißigtes Kapitel. Pflicht.

Die Nacht war nicht sehr kalt, stidige Wölken hingen wie Rauch am westlichen Himmel, und der abnehmende Mond — eine kleine, auf dem Rücken liegende Sichel — sente sich zum Horizont. Das Thermometer war seit Sonnenuntergang gestiegen, wie es im März häufig geschieht; in der Luft lag etwas wie Frühlingsnahe. Es war, als ginge der lange Winter endlich seinem Ende zu, als löste sich die eiserne Faust des Frostes.

Paul ging in den Hof und untersuchte das Baumzeug beim Lichte der Stalllaterne, die ein Knecht hielt. Er hatte seine Gründe, zu verschwinden, während Katharina von der Mutter Abschied nahm. Er fürchtete sich vor den Frauen.

Nachdem er mit dem Untersuchen des Baumzeuges fertig war, begann er zu berechnen, wie viel Stunden Mondschein ihm noch blieben. Der Stallknecht, der die Richtung seines Blickes sah, begann vom Wetter zu sprechen und meinte, daß es wohl bald schneien würde. Sie unterhielten sich in gedämpfem Ton, als plötzlich die Thür aufging, und Katharina, gefolgt von einem Diener, der eine kleine Handtasche trug, rasch heraustrat.

Paul konnte Katharinas Gesicht nicht sehen, denn sie war bis an die Augenlider in Schleiern und Pelze gehüllt. Wortlos nahm das Mädchen seinen Sitz im Schlitten ein, und der Diener ordnete die Varenfelldecke.

Paul ergriff die Bügel und nahm seinen Platz neben ihr ein. Es dauerte ein paar Augenblicke, bis die Felldecke in die Höhe gezogen und mit Riemen befestigt worden war, dann knallte Paul mit der Peitsche und die Pferde griffen an.

Als sie die Allee hinunterjagten, wandte sich Katharina um und warf einen letzten Blick auf Thors.

Kurz darauf bog Paul in den westlichen Wald ein. Er war sehr achtsam gefahren, indem er sich hauptsächlich nach Mond und Sternen richtete und zeitweise eine Bewegung des gewundenen Stromes benutzte. Von Zeit zu Zeit fuhr er über das Eis, indem er ein paar Meilen lang dem Lauf des Stromes folgte. Bisher hatte es nicht geschneit; es war also leicht, auf seiner früheren Spur zurückzukehren.

Abg. Hausmann-Böblingen (Ulth. Volksp.) meint, man dürfe nicht zu rigoros vorgehen, und müßte auch auf die kleine Presse Rücksicht nehmen. Bedenklich sei die Bestimmung, daß der Nachdruck sinngetreu sein muß. Sollte etwa derjenige, der beim Nachdruck den Sinn des Artikels aus Versehen oder absichtlich entstelle, bestraft werden? Das sei doch wohl nicht beabsichtigt, denn es sei keine Strafe hierfür angedroht. Wenn aber keine Strafe angedroht wird, dann sei diese Bestimmung überflüssig.

Staatssekretär Dr. Nieberding erwidert, der nicht sinngetreue Abdruck sei freilich strafbar, denn das Gesetz erkläre gerade nur den sinngetreuen Abdruck für erlaubt. In dieser Bestimmung müsse festgehalten werden, denn die Sinnenstellung beim Nachdruck sei unlauter und müsse verboten werden.

Abg. Dr. Spahn (Zentrum) tritt für die Kommissionsfassung ein.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Frei. Volkspartei) verlangt, daß auch bei wissenschaftlichen und technischen Aufträgen mangels eines Vorbehalts der Rechte der Nachdruck erlaubt sein soll. Er beantragt deshalb, den Passus über die wissenschaftlichen und technischen Aufträge zu streichen.

Abg. Dr. Sattler (nationalliberal) erklärt nochmals, daß er mit dem Kommissionsbeschluß nicht einverstanden sei, sieht aber davon ab, einen Abänderungsantrag zu stellen, weil die Streichung der Bestimmung, daß beim Nachdruck die Quelle anzugeben ist, nachdem diese Bestimmung einmal in der Vorlage steht, zu einer falschen Ansicht und Veranlassung geben könnte.

Staatssekretär Dr. Nieberding bittet um Ablehnung des Antrags Dr. Müller-Sagan, der einen Nachdruck in der Schuppe der Presse bedeute.

Abg. Stadthagen (Sozialdemokrat) tritt für die Fassung der Kommission ein.

§ 18 wird in der Kommissionsfassung angenommen, der Antrag Dr. Müller-Sagan abgelehnt.

§ 19 zählt die Fälle auf, in denen eine Vervielfältigung von Theilen literarischer Werke in anderem Zusammenhang zulässig ist.

Abg. Wellstein (Zentrum) beantragt, auch den Nachdruck einzelner Gedichte in Sammlungen für Gesangsvoorträge für zulässig zu erklären.

Abg. Dr. Haje (nationalliberal) beantragt, den Nachdruck von Theilen literarischer Werke auch in anderen Werken mit einem eigenthümlichen literarischen Zwecke zu gestatten.

Abg. Dr. Müller-Meinigen (Freisinnige Volkspartei) spricht sich gegen beide Anträge aus. Es würde nur die gewerbemäßige literarische Räuberei fördern, wenn man den Nachdruck noch weiter gestatten wollte, als es schon der § 19 vorschlägt. Er bitte, es bei dem Kommissionsbeschluß zu belassen.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.) ist für den Antrag Haje.

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärte sich gegen die Anträge. Einer Erweiterung des Kommissionsbeschlusses bedürfe es nicht, da derselbe schon die Herausgabe solcher Anthologien gestatte, die wirklich existenzberechtigt seien.

Nach kurzer Debatte werden die beiden Anträge abgelehnt, § 19 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Der § 20 bestimmt, daß einzelne Theile eines Schriftwerks oder Gedichte von geringem Umfang vervielfältigt werden können, wenn sie als Text zu einem neuen Werke der Tonkunst mit diesem abgedruckt werden. Ausgenommen sollen nur solche Dichtungen sein, die ihrer Gattung nach zur Komposition bestimmt sind (also Librettos u. s. w.).

Abg. Beckh (Frei. Volkspartei) beantragt den ersten Absatz zu fassen: „Zulässig ist die Vervielfältigung, wenn ein Schriftwerk oder ein Theil desselben als Text zu einem neuen Werke der Tonkunst in Verbindung mit diesem abgedruckt wird.“

Der Antrag wird abgelehnt, § 20 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 21.

§ 22 bestimmt nach der Kommissionsfassung, daß die Vervielfältigung von Tonstücken zulässig ist für mechanische Musikinstrumente mit Platten, Scheiben u. s. w. Ausgenommen sind nur solche Instrumente, durch die das Werk hinsichtlich der Stärke und Dauer des Tones und hinsichtlich des Reichtums nach Art eines persönlichen Vortrages wiedergegeben werden kann. (Gemeint ist mit der letzten Bestimmung das Pianola.)

Durch diesen Theil des Waldes führte keine Straße. Beinahe eine halbe Stunde lang fuhr sie schweigend dahin; nur das Knirschen des eisenschlagenden Schlittens, auf dem pulverisirten Schnee, das Knarren des sich erwärmenden Leders, das regelmäßige Atmen des Gespanns unterbrach die Stille des Waldes.

Paul zwang sich zu der Hoffnung, daß Katharina schlief. Sie saß neben ihm, ihr Arm berührte seinen Arm, und so oft der Schlitten über einen gefallenen Baum oder sonst eine Ungleichheit des Bodens stolperte, fiel sie mit ihrem ganzen Gewicht gegen ihn.

Er konnte nicht umhin, sich zu fragen, was für Gedanken sich wohl hinter ihrem Schweigen verbargen. Steinmetz' gutmüthige Redereien waren ihm während der letzten Tage wieder in Erinnerung gekommen und zeigten sich in einem ganz neuen Lichte.

„Paul“, sagte das Mädchen neben ihm ganz plötzlich. „Sie brach damit die Stille des großen Waldes, in dem sie beinahe Seite an Seite zum Leben und zum Schmerz des Lebens herangewachsen waren.“

„Ja, Katharina.“

„Ich möchte wissen, wie es gekommen ist. Mein Vater that es nicht aus eigenem Antriebe — es ist so rasch, praktisch und klug, daß es mich eher an Sie und Herrn Steinmetz denken läßt. Ihr beide, Sie und er, habt dies wohl für unser Glück gethan?“

„Nein, es war ein bloßer Zufall“, antwortete Paul. „Ihr Vater hörte in Kiew, daß es schlimm bei uns steht, und Sie kennen ihn ja, — er ist immer impulsiv und ungesümm, denkt nie an die Gefahr. Er kam, um uns zu helfen.“

Katharina lächelte matt. „Aber es geschieht doch zu unserem Glück, nicht wahr, Paul? Ich weiß es, nur deshalb haben Sie es gethan. Ich hätte bisher noch keine Zeit, zu überlegen, was ich thue, oder was geschehen wird, aber wenn es Ihr Wunsch ist, so will ich mit dem zufrieden sein, was geschieht.“

„Es war nicht mein Wunsch“, antwortete Paul, „denn ihr sehnsüchtiger Ton nicht gefiel.“ „Die Umstände haben es so gefügt, die Umstände, die uns seit kurzem alle beherrschen. Es scheint, daß wir keine Zeit haben, nachzudenken, sondern nur das zu thun, was für den Augenblick das Beste erscheint.“

„Sie halten es also für das Beste, daß ich mit meinem Vater nach Amerika gehe?“

Ihre Stimme klang ruhig und gelassen. In dem trüblichen Lichte konnte er ihre weißen Lippen nicht sehen, aber er sah auch nicht hin.

„Mir scheint es so“, sagte er. „Soweit wir vor-

Abg. Richter beantragt, diese letzte Ausnahme zu streichen und entsprechend der Regierungsvorlage zu bestimmen, daß diese Vorschrift auf alle auswechselbaren Bestandtheile statfinde.

Abg. Träger befürwortet dagegen den Antrag, daß die Vorschrift des § 20 auf auswechselbare Bestandtheile keine Anwendung findet. Alle mechanischen Musikinstrumente mit auswechselbaren Bestandtheilen sollen also lautiempfindlich gemacht werden.

Abg. Richter befürwortet seinen Antrag und wendet sich gegen den Antrag Träger. Es handle sich hier gar nicht darum, das Urheberrecht nach Möglichkeit zu schützen. Dasselbe dürfe nur insoweit geschützt werden, als es mit den Interessen der Allgemeinheit übereinstimme. Auch die Kommissionsfassung sei abzulehnen, da sie gerade die Instrumente besteuern wollte, die den größten Fortschritt darstellen. Den Werth solcher musikalischen Instrumente müßte nur der zu schätzen, der es mit angesehen habe, wie jetzt durch stümperhaftes Klavierpiel, die sog. Klavierheute, ganze Häuser werthlos geworden seien. (Seitertzeit.)

Abg. Dr. Arndt (Reichspartei) meint, daß man aus der Schylla in die Charibdis käme, wenn überall anstatt des Klaviers das Pianola angeschafft würde. Die Fassung der Kommission sei zwar nicht besonders glücklich, man müßte aber doch wohl dabei bleiben, denn der Antrag Richter gehe viel zu weit. Bis zur dritten Lesung würde es hoffentlich gelingen, eine bessere Fassung zu finden.

Staatssekretär Dr. Nieberding führt aus, daß der Phonautograph nicht unter die Ausnahmen des Paragraphen fielen.

Geheimrath Hausmann wendet sich gegen den Antrag Träger. Derselbe wolle den bestehenden Rechtszustand, der durch ein bekanntes Reichsgerichtsurtheil geschaffen sei, verewigen. Heute könnte man keinen Unterschied zwischen Instrumenten mit auswechselbaren und nicht auswechselbaren Scheiben oder Platten machen. Die ausländische Gesangs- und Klavierindustrie würde nicht unsere Exportindustrie würde geschädigt werden, wenn nach dem Antrag Träger die Instrumente und Notenplatten verteuert würden.

Nach weiterer Debatte, an der sich die Abgeordneten Müller-Meinigen (Freisinnige Volkspartei), Stadthagen (Soz.), Haje (nl.) beteiligten, werden alle Anträge abgelehnt, § 22 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Sodann verlegt das Haus die weitere Berathung auf Freitag 1 Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

Bunte Chronik.

Die Verlegung der abessinischen Residenz. Schon im November 1899 berichtete ein russisches Blatt, daß Menelik mit dem Gedanken umgehe, seine Residenz weiter nach Westen zu verlegen. Zu Beginn des laufenden Jahres ist das tatsächlich geschehen. Eine Zeitlang hieß es, so schreibt die „Abin. Ztg.“ — als ob der Negus Negeft sich für den zwischen Abis Abeba und Ankober liegenden Ort Wolga entscheiden werde, den er — dort befindet sich das Grab seines Vaters — häufig besuchte und zu einem militärischen Mittelpunkt Schwaas umgestaltete. Natürliche Höhlen von gewaltiger Ausdehnung dienen als Arsenale; die Dertlichkeit ist fast unannehmbar. Indes hat sich Menelik dann für das 60 Kilometer westlich von Abis Abeba gelegene Abis Alam (nach anderer Angabe „Halis Halem“) entschlossen, wo er in den letzten Monaten des Jahres 1900 die Errichtung der „Stadt“ — bei der letzten abessinischen Holzbauart kein zu schwieriges Ding — überwachte. Sie liegt herrlich inmitten alter Waldungen; sonst bietet sie nichts. Es mangelt dort sogar an Wasser, woran Abis Abeba Ueberfluß hat. Solche Residenzwechsel gehören zu den Gepflogenheiten der abessinischen Herrscher; Menelik liebt sie besonders, wie die That- sache beweist, daß Abis Alam sein siebenter Sitz ist, seit Europa von ihm gehört hat. Für den diesmaligen Wechsel werden, namentlich in russischen Blättern, allerlei Gründe vorgebracht, die aber durchweg wenig stichhaltig erscheinen: bei der Wichtigkeit der Dinge, die sich voraussichtlich im ägyptischen Sudan abspielen würden, wolle Menelik diesem näher sein (dafür kommen 60 Kilometer wahrlich nicht in Betracht!); es sei ihm zu gedätschvoll in Abis Abeba geworden

und die sich immer zahlreicher dort einfindenden Europäer behinderten ihn; er stiehe vor den demnächst in Abis Abeba erscheinenden Lokomotiven (mit dem Erscheinen der ersten Lokomotiven in Abis Abeba hat es noch mindestens fünf Jahre Zeit!) u. s. w. Der wirkliche Grund für die Verlegung der Residenz dürfte aber, wie es auch früher schon der Fall war, der infolge der Waldverwüstung ringum eingetretene Mangel an Holz zu Bau- und Heizwecken sein. Daher auch die Auswahl einer waldreichen Gegend. Wie berichtet wird, besitzt der bei Menelik sehr angesehene Vertreter Frankreichs, Lagorde, in der Gegend von Abis Alam ausgedehnte Ländereien, vielleicht ist also der Umzug mit einer kleinen Landspesulation verbunden. Die fremden Kaufleute sind von dem Residenzwechsel wenig erbaut, denn sie können mit ihren steinernen Häusern und ihren Waarenlagern dem Negus Negeft nicht ohne weiteres in die Wäldchen folgen. Sie hoffen denn auch auf seine Niederkehr. Im übrigen bleibt Abis Abeba vorläufig die wichtigste Stadt Schwaas und der Sitz der fremden Vertreter.

Frau Dr. Schaumann, die „Helbin“ des Dresdener Ehebruchstandals, scheint eine nette Pflanze zu sein. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß sie vor ihrer Ehe mit Dr. Schaumann die Geliebte eines Freiherrn in Leipzig war, der sie völlig ausblühte. Dr. Schaumann wußte und ahnte natürlich nichts. Die freiherrliche Korrespondenz mit Frau Dr. Schaumann ist jetzt gefunden worden. Daraus geht hervor, daß er die Ausstattung besorgte und ihr den Rath erteilte, den „Trottel“ zu heiraten. Auch später nach der Heirat erteilte er ihr briefliche Anweisungen, wie sie mit ihrem Manne umgehen sollte, welche Fremdwörter sie brauchen sollte, um als gebildet zu erscheinen. Außer diesem Freiherrn hatte die Frau Doktor noch zahlreiche Liebhaber, worüber sie in ihrem Tagebuche gewissenhafte Buchungen machte. Auch dieses Buch ist in den Händen des Ehemannes. Ein Assessor in Leipzig, der „kleine Meyer“, fandte ihr auch nach der Heirat monatlich 60 Mark und einmal 2000 Mark. Außerdem hat sich ihr wegen unläufigen ein Leutnant Kröber erschossen. Ihr Mann, der infolge ihres raffinierten Täuschungssystems keine verbrecherische Gattin für ein „reines Kind“ gehalten. Schöpste erst sehr spät Verdacht.

Der erste deutsche Zigarrenmacher. In der „Zit. Ztg.“ liest man: Ueber den Zeitpunkt, wann das Zigarrenrauchen in Deutschland heimisch geworden, ist nichts Genaues bekannt, da in allen Nachrichten über das Rauchen, das die Deutschen zuerst im dreißigjährigen Kriege von den englischen Soldaten lernten, immer nur vom Tabakrauchen, resp. Tabakrücken die Rede ist. Wenn auch wahrscheinlich meist nur das Pfeifenrauchen gemeint ist, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß auch schon damals ab und zu Zigarren geraucht worden sind. Sehr verbreitet kann aber die Zigarre in jener frühen Zeit nicht gewesen sein, denn man sieht auf keinem der Bilder aus jener Zeit einen Zigarrenraucher. Dagegen ist es ganz genau bekannt, in welchem Jahre die Fabrikation von Zigarren in Deutschland selbst begonnen hat. Dr. G. Lewinstein schreibt darüber in seinem Buch „Die deutsche Tabak-Industrie“ (Berlin, 1896, Leonhard Simon), nachdem er auf die Wichtigkeit des Uebergangs vom Pfeifenrauchen zum Zigarrenrauchen hingewiesen: „Diese Wendung trat ein mit der Anlage der ersten deutschen Zigarrenfabrik, welche im Jahre 1788 ein gewisser Hans Heinrich Schlottmann in Hamburg errichtete. Bis dahin hatte man in Deutschland wohl ab und zu einmal eine Zigarre, die aus Holland, England oder Amerika eingeführt wurde, als etwas Seltenes und Kostbares geraucht, aber es waren dies Ausnahmen, die sich nur reiche Leute gestatten konnten. Diese Ausnahmen vermehrten sich allerdings mit der Zeit, und da jeder, der sich einmal zu einer solchen Ausnahme entschlossen hatte, von dem Genuß entzückt war, so kam der genannte Schlottmann, der in Spanien das Zigarrenmachen erlernt hatte, auf den Gedanken, in Deutschland eine Zigarrenfabrik zu errichten, um seinen Landsleuten den so hochgeschätzten Genuß in bequemerer und billigerer Weise zu verschaffen. Er eröffnete infolge dessen im Jahre 1788 in Hamburg eine Zigarrenfabrik, aber zu seinem Erstaunen hatte er anfangs gar keinen Erfolg, denn auch die deutsche Zigarre galt damals nichts in ihrem Vaterlande, und der Fabrikant mußte sein Fabrikat verschleppen

„Ich bin davon überzeugt“, sagte er. „Daher hatte die Sache ein Ende: Katharina Laskowitsch, die sich nie von jemand beherrschen ließ, formte, ohne eine weitere Frage zu stellen, ihr ganzes Leben nach der Meinung dieses Mannes.“

Eine Zeitlang schwiegen sie, dann brach das Mädchen die Stille.

„Ich habe Ihnen ein Geständniß zu machen und eine Bitte zu thun“, sagte sie ohne Umschweife.

Pauls Haltung driehieth Aufmerksamkeit, aber er antwortete nicht.

„Es handelt sich um den Baron Chauville“, sagte sie.

„Ah!“

„Ich bin feige, — ich habe das früher nicht gewußt“, fuhr sie fort. „Es demüthigt mich. Seit einigen Wochen bereits bemühe ich mich, Ihnen etwas zu sagen, aber ich fürchte davor zurück. Ich fürchte mich, daß Sie mich verachten werden. Ich war eine Märkin, vielleicht noch etwas Verreres. Ich hatte keine Ahnung, daß Claude von Chauville das ist, was er ist. Ich ließ ihn Dinge errathen, die er nie hätte erfahren dürfen, — ich meine, über meine eigenen, privaten Angelegenheiten. Dann fing ich an, mich zu ängstigen, und er verachtete, mich auszunutzen. Ich glaube, er nutzt jeden aus. Sie wissen wohl, was für ein Mensch er ist.“

„Ja, das weiß ich“, antwortete Paul.

„Er haßt Sie“, fuhr sie fort. „Ich will damit nichts Böses sagen, er — ich glaube, er wollte die Fürstin heiraten. Seine Eitelkeit wurde verletzt, weil Sie vorzog, und er wollte sich an Ihnen rächen. Wunden, die der Eitelkeit geschlagen werden, heilen nie. Paul, ich weiß nicht, wie es kam, aber er zwang mich, ihm bei seinen Plänen zu helfen. Ich hätte Sie hindern können, auf die Varenjagd zu gehen, denn sein Benehmen kam mir schon damals verächtlich vor; ich hätte meine Mutter hindern können, ihn nach Thors einzuladen, ich hätte ihm tausend Schwierigkeiten in den Weg legen können, aber ich that es nicht. Im Gegenheil, ich half ihm. Ich erzählte ihm von den Bauern, nannte ihm die schlimmsten darunter, — jene, die von den Anarchisten beeinflusst sind und nicht arbeiten wollen.“

„Sie erlaubte ihm, hierzulieben und seinen Plan auszuführen, — Paul, der ganze Aufruhr unter den Bauern ist sein Werk. Er hat eine regelrechte Empörung gegen Sie angezettelt. Er versteht keine Sache gut. Gestern reiste er ab, aber ich bin überzeugt, daß er sich noch immer in der Nachbarschaft aufhält.“

Paul antwortete nicht sogleich.

(Fortsetzung folgt.)

Kaffee!

Hans Homeyer,

Kaffee-Rösterei mit Elektromotor-Betrieb.
Danzigerstrasse Nr. 16/17, gegenüber der Paulskirche.

Die Röst-Anlagen können jederzeit besichtigt werden.

9 Pfund franko jeder Poststation.

9 Pfund franko jeder Poststation.

(246)

Täglich frisch geröstet!

Santos	Guatemala-Mischung	Java-Mischung
pro Pfd. 0,80—0,90 Mk.	1.00 Mk.	1.20 Mk.
Mocca-Mischg. braun	Preanger Mischg.	Diner-Mischg.
pro Pfd. 1.40 Mk.	1.60 Mk.	1.80—2.00 Mk.

Feinster Geschmack! Volles Aroma!

Die Verlobung meiner Tochter **Gertrud** mit dem Königlich. Leutnant im Feldartillerie-Regim. Nr. 37 Herrn **Ottens** erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.

Frau
Josephine Bollmann
geb. Pietschmann.
Bromberg, im April 1901.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Bollmann**, Tochter des verstorbenen Fabrikbesizers Herrn **Otto Bollmann** und seiner Frau Gemahlin **Josephine Bollmann** geb. Pietschmann erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.

Ottens,
Leutnant im Feldartillerie-Regiment No. 37.
Insterburg, im April 1901.

Diejenigen Damen und Herren, welche geneigt wären, zu einer **theosophischen Lesegruppe** zusammenzutreten, werden gebittet, sich zu melden. **Danzigerstr. 141, v. l.**

Verloren gestern Nachmittag 1 gold. Damen-Montoir-Uhr mit kurzer, goldener Kette auf dem Wege Friedrichstr.-Danzigerstr. Gegen Belohnung abgg. **Rich. Werner, Danzgr. 12.**

Eine goldene Damenuhr gefunden. Abzuholen bei **Lohse, Prinzenstr. 36.**

21000 Mk. 1. Hyp. 10 f. Nutzungsw. rth 9 f. d. Mietherrtrag, 4 1/2 p. f. gefucht. **Ges. Off. u. G. R. 36** a. b. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schmerzerfüllt zeigen wir hiermit den heute früh erfolgten Tod unseres innig geliebten Gatten, Vaters und Grossvaters,
des **Polizeinspektors a. D.** (246)
Gustav Kollath
an.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, den 19. April 1901.

Verein „Eisernes Kreuz“, Bromberg.

Nachruf!
Am 17. d. Mts. starb nach längerem Leiden unser Kamerad und langjähriges Mitglied, der Königliche Haupt-Kassen-Rendant, Rechnungs-rath (282)
Herr Karl Maschke
Ritter pp.
im noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre. Ein Mitkämpfer von 1866 und 1870/71.
Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. d. Mts., von der Leichenhalle des evgl. Kirchhofes aus statt.
Um recht rege Bethheiligung bittet **Der Vorstand.**

Mittwoch, den 17. April, 1¹ Uhr nachmittags, entschlief sanft nach langem Leiden an Altersschwäche, im 86. Lebensjahre, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter
Wilhelmine Gerundt
geb. **Witt.**
Dies zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.
Bromberg, 19. April 1901.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. April, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Kirchhofes aus statt.

Am 16. d. M. abends verschied nach längerem schweren Leiden im Alter von 37 Jahren
Herr Buchhalter
Emil Gauer.
Der Heimgegangene hat sich durch gewissenhafte Pflichterfüllung, durch seinen biederen, aufrichtigen Charakter und durch seinen kollegialischen Sinn unsere Achtung und Zuneigung zu erwerben gewusst und bleibt ihm ein dauerndes Andenken gesichert. (246)
Bromberg, den 18. April 1901.
Direction und Beamten
der
Bromberger Schlepsschiffahrt-Aktiengesellschaft.

Königin Louise
Belgemälde Cop. Richter
billig bei
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Oberhemden
fertig und nach Maß, aus nur **Prima-Stoffen**, garantiert **tafellos** gefertigt.
billigsten Fabrikpreisen.
Wäsche-Fabrik
Gronowski & Wolff,
Friedrichstr. u. Hoffstr. - Eck.

Danksagung.
Für die beim Heimgange meiner lieben Frau bewiesene innige Theilnahme und für die so zahlreichen Kranzspenden spreche ich gleichzeitig im Namen der Hinterbliebenen meinen **herzlichsten Dank** aus. (246)
Innigsten Dank insbesondere den Herren Pfarrern **Stämmel** und von **Zychlinski** für die Spendung geistlichen Trostes und des heiligen Abendmahls an die Entschlafene, bezw. für die so trostreichen Worte am Sarge und Grabe.
Bromberg, den 18. April 1901.
Friedrich Kähler.

Eigene **Herrenschreibstiftische** (Diplomatische) Stenographie-Verf. **A. Smakalski,** Bischofstr. 2.
4 Granitstufen, Billard, gebr. Fenster, Bierapparat, **1 Ladentafel mit Schublade,** einzelne Schublade etc.
zu verkaufen (507)
Concordia, Wilhelmstr. 25.
Spiegel, Ausziehtisch, Schlafsofa, Obsttönnen und Kärbe zu verkaufen **Mittelstr. 12, 11.**
Wegen **Müllersbrand**
6 Arbeitspferde
zur Frühjahrsbestellung zu verkaufen oder zu verkaufen. (246)
Peterson, Echternau.

Außergewöhnlich billiges Angebot.

Empfehle einen großen Posten **Frühjahrs- u. Sommer- Kleiderstoffe**

nur moderne, fehlerfreie Qualitäten, welche ich unter Preis erworben habe, so lange der Vorrath reicht:

- 1 Posten **Cheviot, Armüre und Diagonal** Werth über 2 Mk., jetzt **1,20 Mk.** der Meter.
- 1 Posten **Homespun, Covercoat u. Fibeline** Werth 3 Mk., jetzt durchschnittlich **1,50 Mk.** d. Mtr.
- 1 Posten **Satin-Kammgarn, Alpaccas und Mohairs,** Werth bis 4,50 Mk., jetzt durchschnittlich **1,80 und 3,00 Mk.**

Außerdem empfehle als ganz besonderen **Gelegenheitskauf**
ca. 1000 elegante Damenblusen
Werth bis 12 Mk.,
das Stück, solange der Vorrath reicht, zum Ausfuchen,
jetzt durchschnittlich **3,00 Mk.**

Leo Brückmann
Bromberg. (84)

Junge Tauben — Poularden stets frische **Edel-Krebse!**
frisch Silberlachs, Tafelzand, frischen Spinat, Kiebitz-Eier, fr. Mtj.-Herlinge, Malta-Kartoff. empfiehlt **Emil Mazur.**

Fr. Waldmeister! Ananas! frisch, Maitrak von 60 Pf. an, preiswerthe Bowl.-Sect.-Weine, **Gorsd. Gesdh.-Apfelwein** 10 Fl. excl. — f. 3 M. — 10 Fl. excl. empfiehlt u. sendet überall hin prompt zu
Emil Mazur, Danz.-Str. 164, Fernspr. 216.

Butter billiger!!
1,10 Mk. kostet das Pfund der feinsten **Molkerei-Tafel-Butter.**
Danzigerstr. 152.

Vergnügungen

Circus
Ww. Bauer
Freitag, den 19. April, abends 8 Uhr:
Sport-Vorstellung.
Neuerst gewähltes, abwechslungsreiches Programm.
Sonnabend, den 20. April, abends 8 Uhr:
L. Parforce-Vorstellung
mit neuem, abwechslungsreichem, hochinteressanten Programm.
Alles Nähere die Zettel.
Sachstumsvoll
H. Bauer, Direktor.

Bromberg. Radfahrerverein „Frischauf“.
Ausfahrten
Sonntag, den 21. April cr.:
Früh 6 Uhr nach d. 6. Soltau.
Nachm. 3 Uhr nach d. 1. a. m. s.
Abfahrt vom Central-Hotel.
Eingef. Gäste willkommen.
(522) **Der Fahrwart.**

Stadt-Theater.
Sonnabend, 20. April:
Vorstellung zu Klein. Preisen:
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von **C. M. v. Weber.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag: (Zur Erinnerung an **Gulseppe Verdi**)
Amelia oder **Der Maskenball.**
Verantwortlich für den politischen Theil **J. Gollasch,** für Solales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton **Konzertrichter, Literatur u. Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrologien **L. Jarchow,** sämtl. in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag:
Grünauersche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Gut möbliertes Zimmer mit sep. Eing. v. 1. Mai zu vermieten. **Elisabethmarkt Nr. 7.**

Turn-Schuhe
mit Ledersohle und mit Gummisohle,
Schnelstiefel
in bekanntester Qualität empfiehlt
Wiener
Schuhwaaren-Bazar
Julius Bukofzer,
4. Poststr. 4.

Einige 100 Str. Frühjahrs-Rosen- u. Pfanzkartoffeln
treffen morgen ein und offerire selbige zu billigen Preisen.
Emil Fabian, Mittelstr. 22.
Fernsprecher 450. (246)

Kunstgewerbliche Vorträge.
Am Freitag, den 26. und Sonnabend, den 27. April, abends 8 Uhr
finden im Saale des **Civil-Casinos,** veranstaltet durch den hiesigen **Architekten- und Ingenieur-Verein,** den technischen Verein und die **Handwerkskammer** **zwei Vorträge**
des **Dr. Peter Jessen,**
Director der Bibliothek des Königl. Kunstgewerbe-Museums in Berlin über die **Aufgaben des heutigen Kunstgewerbes** statt.
Eintrittskarten sind bei den Unterzeichneten bis zum 24. April, von dann ab in der Buchhandlung von **Abicht, hier, Friedrichstr.** unentgeltlich zu haben. (246)
Radolf Berndt, Hahn, Sckerl, Weldner,
Zimmermeister. Registrations-Affessor. Baurath. Architect.

H. J. Peters & Co. Nachfolger,
Köln, (81)
Punsch- und Liqueur-Fabrik,
Cognac-Brennerei.
Probe-Ausschank im Concordia-Theater.